

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Muringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Nebenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden

Kaurod, Nordenstadt, Rambach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2.70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Ausland 40 Pfg. Im Reklameteil: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mt., von auswärts 1.50 Mt. Bei Wiederholungen Nachlaß nach ausliegendem Tarif. Für Platzvorschriften übernehmen wir keine Bürgschaft. Bei zwangsweiser Verbreitung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolassstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 100 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Rachbrunnengasse“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Gang-Invalditätsfall infolge Unfall bei der Rückversicherungsgesellschaft „Rachbrunnengasse“ versichert. Bei den Abonnenten der „Rachbrunnengasse“ gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau versichert, so daß, wenn Mann und Frau versichert sind, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rückversicherungsgesellschaft anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 159

Samstag, 11. Juli 1914

29. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

Die gestrige Reichstagserversammlung in Koburg ergab Stichwahl zwischen den fortschrittlichen und dem sozialdemokratischen Kandidaten.

Der russische Gesandte in Belgrad, Hartwig, ist gestern Abend plötzlich gestorben.

Prinz Bibboda wurde zum albanischen Minister des Inneren ernannt.

Die Lage der Griechen im Norden Kleinasien soll gefährdend sein.

Bei Guadalupe sollen 5000 Mann von Huertas Truppen gefangen genommen worden sein.

Deutschlands Warenverbrauch.

Wenn man in diesen Tagen einen Deutschen nach seinem wirtschaftlichen Ergehen fragt, höhet er. Vielleicht verbirgt er auch seinen Unmut und lächelt. . . . Dennoch gilt auch für ihn wie für fast alle Völkervölker im Jahre 1914, was Busch in unsterblichen Worten gesagt hat: „Im Durchschnitt ist man kummervoll und weiß nicht, was man machen soll.“ Wie ein frostiger Nebel liegt die Krise über der Gesamtwirtschaft, jeder spürt sie, ohne doch über das Wo und Wie Genaueres sagen zu können. Die Sommerreifen werden verkürzt oder fallen aus, die Lokale sind schlechter besucht, die Straßenbahnen befördern weniger Fahrgäste, die großen Geschäftshäuser entlassen Angestellte und helfen sich mit den jüngsten, ungeschulten Kräften. . . . Gerade weil der Einzelne nur einen kleinen Ausschnitt der Wirtschaft überblickt, scheint ihm die Störung, die schon in Fertigungsfähigkeiten zu wirken ist, riesengroß, und er ist geneigt, an eine Art Katastrophe zu glauben.

Dennoch ist im ersten Halbjahr 1914 der Wert des deutschen Außenhandels größer gewesen als je zuvor, die Senkung, die sonst in jedem Krisenjahr kam, trat diesmal nicht ein. Natürlich braucht das noch kein Zeichen von Gesundheit zu sein, doch dem sei wie es wolle: eine Beruhigung in Zeiten der Unruhe ist immer wieder ein Blick auf den unsterblich gleichmäßigen Gang der deutschen Gesamtwirtschaft; auf eine Entwicklung zum (relativen) Wohlstand, die seit Jahrzehnten kaum jemals einen merklichen Rückschlag erfuhr.

Es geht, in der Beurteilung hofflicher Güter, einem Volk wie dem Einzelnen: man „hat“ das, was man verbraucht. Der Konsum ist immer noch der sicherste Maßstab für die Breite oder Enge wirtschaftlicher Lebensbedingungen. Aus den „Verbrauchsrechnungen“ wird der Aufstieg des deutschen Volkes viel anschaulicher, als aus den Schätzungen des Einkommens oder Vermögens.

Wenn der Verbrauch an Roggen, Weizen und Kartoffeln, verhältnismäßig nicht steigt, so ist dieser Stillstand natürlich: er beweist nur, daß auch vor 20 Jahren, wie heute, das deutsche Volk sich sattessen konnte. Mit schnell wachsendem Wohlstand würden diese Mittel des Massenkonsums eher schwächer als härter verbraucht werden. An Roggen verzehrt der Deutsche rund 150 Kilogramm im Jahr, an Weizen 90; der Verbrauch an Kartoffeln bewegt sich um das stattliche Gewicht von 600 Kilo pro Kopf und Jahr: wobei freilich der Brennverbraucht mit eingerechnet ist.

Wo aber ein Rückgang zu verzeichnen ist, da ist er nur erfreulich: das gilt besonders vom Wein- und Branntwein. Sein Verbrauch betrug in den neunziger Jahren ziemlich gleichmäßig 4,4 Liter pro Kopf und Jahr, fiel seit dem Jahre 1909/10 beträchtlich und erreichte mit 2,8 Litern den tiefsten Stand im letzten Feststellungsjahr 1912/13.

Ein Gradmesser des Wohlstandes ist der Verbrauch überall da, wo es sich um Genussmittel oder um Gegenstände, wenn nicht des Luxus, so doch des einschränkbareren Verbrauches handelt. Das Gewicht des weggerauchten Tabaks ist freilich seit den siebziger Jahren nicht gestiegen: das kommt vom Übergang zu den besseren Sorten und von den Steuern. . . . aber der Salzverbrauch, der Zuckerverbrauch ist noch in den letzten zehn Jahren gewachsen.

Ganz überraschend aber ist die Verbrauchsteigerung bei einigen Einfuhrwaren, für die wir schon eine ältere Statistik haben. Selbst der gefälschte Perling, gewiß kein Brauzeugnis ausdauernder Genussucht, wird heute fast dreimal so stark verbraucht, wie vor zwei Menschenaltern. Annähernd das Gleiche gilt vom Kaffee. Merkwürdig und gesagt werden, daß diese beiden Stärkungsmittel vor zehn Jahren einen größeren Verbrauch als heute, ihren bisher höchsten, aufwiesen. An Kakaobohnen konsumieren wir heute das Sechsfache dessen, was noch den siebziger

Jahren genügen mußte, und fast das Hundertfache des Verbrauches in den dreißiger Jahren. Der Verbrauch an Reis hat sich seit Ende der dreißiger Jahre vervanzungsfach, in den letzten 8 Jahrzehnten immerhin verdoppelt (immer im Verhältnis zur Bevölkerungszahl gerechnet). Südkaffee verzehren wir hundertmal so viel als unsere Großeltern, sieben- bis achtmal so viel, als vor dreißig Jahren verbraucht wurden. Ähnlich nahm das Teetrinken zu. . . .

Und die Produktionsmittel? In den wenigen Jahren von 1908 bis 1912 ist der Verbrauch an Steinkohlen um mehr als 11 v. H. gestiegen, der Verbrauch an Roheisen aber um 45 v. H. Gleichzeitig nahm der Kupferverbrauch um ein volles Drittel zu. Eine Entwidlung, die in solchen Zahlen sich ausdrückt, kann durch Krisen kaum nur verlangsamt, geschweige denn ernstlich in Frage gestellt werden.

Oesterreich-Ungarn und Serbien.

Es wird aus Wien gemeldet, das Ergebnis der Untersuchung des Attentats solle sofort nach dem Abschluß der Dessenhaftigkeit übergeben werden. Ein Teil des Beweismaterials solle zur Kenntnis der serbischen Regierung gebracht werden mit dem Ersuchen, die Untersuchung zur Ermittlung und Bestrafung der Schuldigen einzuleiten und dafür Sorge zu tragen, daß künftig die großserbische Bewegung in Bosnien nicht durch Agitationen aus Serbien genährt werde. Die nächsten Schritte des österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad erfolgen noch in dieser Woche, und es sei zu erwarten, daß, wenn Serbien offiziell jede Gemeinamkeit mit der hochverräterischen Agitation in Bosnien ablehne, auch denjenigen Serben ein Licht aufgehen werde, die sich jetzt durch die Zweideutigkeit der serbischen Politik irreführen lassen. — Ob sich die österreichisch-ungarische Regierung mit der Durchführung der Verschleissung antrieben lassen könne, ob das Uebereinkommen, das die gemeinsame Ministerkonferenz getroffen, auch alle Maßnahmen erschöpfe, die durch das Verbrechen nötig gemacht seien, dürfte von der Antwort abhängen, die die Monarchie aus Belgrad erhält.

Oesterreichische Mobilisierung an der serbischen Grenze?
Ein Petersburger Blatt meldet, daß dort Nachrichten einliefen, denen zufolge das österreichische Kriegsministerium in aller Eile eine Mobilisation längs der serbischen Grenze betriebe. Die strategische Linie von Panslawo soll von den Militärbehörden gesperrt worden sein.

Entschlüsse des Grafen Sternberg über Serajewo.

Großes Aufsehen erregt in Wien ein Artikel des Grafen Adalbert Sternberg im „Neuen Wiener Journal“, der abermals das Oberhofmeistertum sowie sämtliche politischen Behörden angreift. In dem Artikel teilt Graf Sternberg u. a. mit, daß der Thronfolger gar nicht die Absicht hatte, nach Bosnien zu gehen, sondern nur durch einen Appell an seinen persönlichen Mut dazu gebracht worden sei. Mit Nachdruck auf die großen Kosten habe man aber alle Vorkehrungsregeln unterlassen. Der Graf erwähnt auch einen Brief Kaiser Wilhelms an Kaiser Franz Josef, der nicht nur dem Empfinden der Deutschen, sondern auch der ganzen Monarchie den richtigen Ausdruck gebe.

In einer in Serajewo erscheinenden kroatischen Zeitung wird, ohne daß die Nachricht bisher demontiert worden wäre, die Mitteilung gebracht, daß am Tage der Ermordung des Thronfolgerpaares in einem Serajewer Telegraphenamt eine an den Major Pribizewitsch in Belgrad adressierte Depesche ohne Unterschrift ausgegeben worden sei, welche die Worte enthielt: Beide Pferde sind verkauft.

Aus Serajewo, 10. Juli, meldet man: Der Landtag ist auf Grund einer kaiserlichen Verfügung geschlossen worden.

Am Vorabend großer Ereignisse in Irland.

Die aus London gemeldet wird, sind in Irland die umfassendsten Vorsichtsmaßnahmen ergreifen worden, um zu verhindern, daß sich gelegentlich der Realitäten am 12. Juli Zusammenstöße zwischen den Orangisten und den Nationalisten in Ulster ereignen. Alle Polizeistationen werden an diesem Tage mit scharfen Patronen ausgerüstet werden. Die Polizeibehörden haben durch Zufall eine bedeutende Menge Munition entdeckt, die für die Freiwilligen von Ulster bestimmt war. Auf der Station Milledborough wurden Zementtöpfe für Belfast ausgeladen. Als ein zur Erde fallender Sad zerplatzte, gewahrte man plötzlich eine große Menge Patronen. Daraufhin wurden die übrigen Säcke einer Prüfung unterzogen, und man entdeckte schließlich in 240 Säcken Munition. Die ganze Ladung wurde sofort beschlagnahmt.

Die gestrige Versammlung der provisorischen Regierung von Ulster hat eine Resolution angenommen, in der sie ihre Bereitwilligkeit ausdrückt, alle Vorschläge, die gemacht werden, um Ulster Rechte unter dem Reichsparlament zu wahren, in Erwägung zu ziehen. Das Ministerium gegen die bona fides der Regierung zwingen sie aber, mit ihren Vorbereitungen zum Widerstand gegen die Ausrückung eines Homersparlamentes auf Ulster fortzufahren.

Die Lage in Albanien.

Aus Durazzo meldet man: Die Epiroten und die arabischen Truppen haben alle Gebiete, die auf Grund der Londoner Abmachungen geräumt worden waren, bis auf vier Dörfer wieder besetzt. Doch auch diese Dörfer werden von den albanischen Truppen, da eine Verteidigung zwecklos wäre, geräumt werden.

Von Bord des deutschen Kreuzers „Breslau“ meldet ein Junkspruch, daß die Unruhen in Durazzo täglich zunehmen. Gestern sind wieder fünf Gendarmen in voller Ausrüstung und mit sämtlichen Pferden desertiert.

Aus Durazzo meldet man: Prinz Bibboda hat das Ministerium des Auswärtigen übernommen. Er gedenkt die Großmächte zu verständigen, daß sich die Wirbiden zurückgezogen haben und ersucht die Großmächte, für die Verteidigung von Durazzo selbst Vorkehrungen zu treffen.

Neue Friedensverhandlungen.

Aus Durazzo wird gemeldet: Einige Notabeln beabsichtigen, erneut mit den albanischen zwecks Einleitung von Friedensverhandlungen in Verbindung zu treten. — Es verlautet hier, daß Berat von den albanischen eingenommen worden ist.

Verhängung des Belagerungszustandes über Koritza.

Die epirotischen Führer verhängten nach der Einnahme Koritza dort den Belagerungszustand. Sie entwaffneten die Mohammedaner, die keinen Widerstand leisteten. Die albanischen Aufständischen haben den Vormarsch auf Koritza eingestellt.

Die mexikanische Frage.

Aus Juarez meldet man den „Frankfurter Zig.“: Trotz der in Torreón angeblich wiederhergestellten Einnahme zwischen den Rebellenführern haben die über die Grenze nach El Paso geflüchteten Anhänger Carranzas sich immer noch nicht nach Juarez zurückgewagt.

Aus New York kommt folgende Meldung: General Obregon teilte dem revolutionären Hauptquartier mit, Huertas Truppen hätten bei Guadalupe, wo er sie besiegte, eine Stärke von 12000 Mann gehabt, von denen 5000 gefangen wurden. Auch habe er viel Kriegsmaterial erbeutet, und er werde jetzt jede Verbindung der Westküste mit der Stadt Mexiko abschneiden. General Jesus Carranza solle sofort San Luis Potosi angreifen. Villa leidet unter Munitionsmangel, vornehmlich weil Carranza ihm nicht neue Munition zukommen läßt. Deshalb läßt er seine Truppen rasten.

Die Forderungen der Rebellen.

Aus Juarez meldet man der „Kfz. Sta.“: Auf der Konferenz in Torreón, auf der die Rebellenführer sich gegen jede Verhandlung mit Huerta erklärt haben, stellten sie weitere Forderungen auf. Es dürfe keine Unterhandlung wegen Einsetzung eines provisorischen Präsidenten gepflogen werden. Sie verlangen ferner die Einnahme der Hauptstadt und aller anderen Plätze mit Waffengewalt, die Aufhebung der Föderalarmee, die Beseitigung aller bisherigen Regierungsbeamten und die Einsetzung einer militärischen Regierungsgewalt aus Rebellenoffizieren. Es sollen keine Waffen vorgenommen werden, ehe das Land durch die Rebellenarmee vollständig beherrscht wird. Das Ergebnis der Konferenz sollte eigentlich geheim gehalten werden, da die Regierung nun alles ausbietet wird, um zu vermitteln.

Rundschau.

Die Reichstagserversammlung in Koburg.

Bei der gestrigen Reichstagserversammlung in Koburg erhielten der nationalliberale Kandidat Stoll 3028, der fortschrittliche Kandidat Arnold 5534 und der Sozialdemokrat Hofmann 5369 Stimmen. Einige kleinere Bezirke stehen noch aus.

Die Erstwahl war durch die Ernennung des bisherigen nationalliberalen Vertreters, des Regierungsrats Duar, zum Chef der koburgischen Ministerialabteilung notwendig geworden. Bei den allgemeinen Wahlen 1912 erhielt der Sozialdemokrat 6109, der Nationalliberale 4740 und der Fortschrittler 3510 Stimmen. In der Stichwahl siegte der Nationalliberale durch fortschrittliche Unterstützung mit 7960 Stimmen gegen 6888 Stimmen, die auf den Sozialisten fielen. Bei der jetzigen Erstwahl hatten die Fortschrittler erheblichen Stimmenzuwachs zu verzeichnen, wodurch sie den nationalliberalen Kandidaten aus der Stichwahl verdrängten.

Parlamentswahlen in Dänemark.

Aus Kopenhagen meldet man: Bei den Landstingswahlen wurden 20 Rechtsstehende, 5 Freikonservative, 20 Linksstehende, 5 Radikale und 4 Sozialisten gewählt. Die Rechte verlor 5 Sitze. Von den 12 vom Könige ernannten Mitgliedern sind neun Anhänger der Regierungsvorlage betreffend die Verfassungsänderung, jedoch der neue Landsting aus 38 Anhängern und 28 Gegnern der Vorlage. Der aufgelöste Landsting zählte 33 Anhänger und 13 Gegner der Vorlage.

Der serbische Adriaflaß.

In serbischen Kreisen wird das vermeintliche Recht auf einen Adriaflaß wieder geltend gemacht. In einer der letzten Ministerratsitzungen soll die Regierung beschloffen haben, das ihr von Europa garantierte Recht auf einen

Handelskassen in der Adria ebenfalls zu wahren und ebenso alle Vorkehrungen zum Schutz der Grenze und gegen ein Uebersteigen der in Albanien herrschenden Anarchie auf festliches Gebiet zu treffen. Die Regierung verlangt, bei der Entscheidung der Großmächte über Albanien gehört zu werden.

Griechenverfolgung am Schwarzen Meer?

Aus Konstantinopel meldet man: Die Berichte des ostenlichen Patriarchates bezeichnen die Lage der Griechen im Norden Kleasiens als zunehmend prekär. Aus den Schwarzen Meer-Häfen Samsum, Trapezunt und anderen Küstenorten begannen man das griechische Element jetzt unter ähnlichen Bedingungen wie aus der Provinz Smyrna zu entfernen.

Anschläge gegen Griechen.

Wie der „Temps“ aus Athen erfährt, ist auf 2 Griechen beim Verlassen von Alvala ein Anschlag verübt worden. Einer von ihnen wurde getötet. Auch aus Smyrna werden verschiedene Mordanschläge gemeldet. Vor einigen Tagen waren 2 Griechen spurlos verschwunden. Man hat nunmehr ihre verbliebenen Leichen in der Nähe von Turbali aufgefunden.

Rückberufung Quanteys.

Der Pariser „Clair“ will aus Regierungskreisen erfahren haben, daß General Quanteys demnächst aus Marokko zurückberufen werde. Seit längerer Zeit hat Clemenceau in seinem „Homme libre“ einen lebhaften Feldzug gegen den französischen Generalresidenten in Marokko geführt. Dieser Feldzug, der von der radikalen Partei unterstützt worden ist, soll jetzt seine Früchte getragen haben. Quanteys würde als Entschädigung eine Stellung im obersten Kriegsrat erhalten. Als sein Nachfolger würde nach derselben Quelle eine Militär-, sondern eine Zivilperson nach Marokko entsandt werden.

Arbeiterbewegung.

Aussperrung von 30 000 Tuchmachern?

Aus Cottbus droht man: Die beteiligten Arbeitgeber des Verbandes der Rauter Tuchindustriellen werden am Samstag bekannt geben, daß in allen Betrieben den Arbeitern und Arbeiterinnen für den 18. Juli gekündigt wird. Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß von dem Zeitpunkt an sämtliche Betriebe geschlossen werden, falls bis dahin die in Fort streikenden Wassergeräten die Arbeit nicht aufnehmen. Betroffen werden dadurch 30 000 Personen.

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 11. Juli.

Heißeres, warmes Wetter, strichweise Gewitter oder Schwallenregen in Aussicht.

Zur Wetterlage wird uns von der Wetterdienststelle Weilburg unterm 10. Juli geschrieben: Die seit gestern wieder eingetretene, im allgemeinen heitere, trockene Witterung wird verursacht durch ein ausgedehntes, aber ziemlich flaches Hochdruckgebiet, das ganz Mittel- und Nord-Europa bedeckt. Es wird auch wohl in der Hauptsache für die nächste Zeit unsere Witterung beeinflussen, doch werden sich bei der gleichmäßigen Luftdruckverteilung überall flache Teilleisten ausbilden. Wir haben also zwar im allgemeinen heiteres, tagsüber warmes Wetter zu erwarten. Doch werden uns die flachen Teilleisten zeitweise Bewölkung und strichweise Gewitter oder Gewitterregen bringen.

Kinderhilfsstag 1914.

Die Abrechnung ist nun endgültig erfolgt und ergibt einen

Reinertrag von 44 834,97 Mark.

Die Kosten für die gesamten Ausgaben für Blumen, Schiffe, Postkarten, Tombola, Druckachen, Annoncen, Lokalmiete, Gehälter, Gratifikationen, usw., belaufen sich auf 3043,08 Mark. Von der Bruttoeinnahme von 53 932,49 Mark abgezogen werden die Vorauslagen der städtischen Kurverwaltung und der Kurhausrestauration von 3390,48 Mark, was den oben genannten Nettoertrag ergibt. Einzelne kleine Beiträge stehen noch aus.

Als im Frühjahr der Plan, einen großen Kinderhilfsstag in Wiesbaden zu veranstalten, zuerst sehr form angenommen und alsbald im Auftrag des Berliner Zentralkomitees der roten Kreuzsammlung sich ein Lokalkomitee für diesen Zweck gebildet hatte, traten die beiden Wiesbadener Komitees in Verbindung, um durch eine Verständigung über das Programm und die Vereinfachung der gegenständlichen Beteiligung eine doppelte Quantität zu erreichen.

des Publikums zu vermeiden. Laut dieses damals getroffenen Abkommens ist die rote Kreuzsammlung — die Kranzengruppe im Kriegsfall — am Ertrag des Kinderhilfsstages beteiligt, während andererseits ein Teil der roten Kreuzsammlung an die Kinderfürsorge fällt.

30. Jahre Kaufmannsgericht.

Am letzten Montag, den 6. Juli, konnte die nützliche Einrichtung der Kaufmannsgerichte in Deutschland auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Bereits bei Beratung des Gesetzesentwurfes zu einem Gesetz betr. die Gewerbe-gerichte von 1890 wurde im Reichstage der Antrag gestellt, daß als Arbeiter im Sinne des Gesetzes auch das kaufmännische Personal, einschließlich der Lehrlinge, zu gelten habe. Dieser Antrag fand jedoch keine Annahme. Der einmal angeregte Gedanke wurde aber in kaufmännischen Kreisen aufgegriffen und verfolgt, bis endlich am 16. Juni 1904 der Reichstag in dritter Lesung das Reichsgesetz betr. Kaufmannsgerichte annahm; der Kaiser vollzog das Gesetz nach Zustimmung des Bundesrates am 6. Juli 1904. Die Grundzüge des Kaufmannsgerichtsgesetzes sind folgende: Die Errichtung der Kaufmannsgerichte ist obligatorisch für Gemeinden, welche nach der jeweils letzten Volkszählung mehr als 20 000 Einwohner haben. In anderen Gemeinden können Kaufmannsgerichte errichtet werden. Handlungsgesellschaften, deren Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt den Betrag von 5000 Mark übersteigt, sowie die in Apotheken beschäftigten Gehilfen oder Lehrlinge unterliegen nicht der Zuständigkeit des Kaufmannsgerichts. Durch die Zuständigkeit eines Kaufmannsgerichts wird die Zuständigkeit der ordentlichen Gerichte ausgeschlossen. Eine Berufung gegen die Urteile der Kaufmannsgerichte ist nur zulässig, wenn der Wert des Streitgegenstandes den Betrag von 300 Mark übersteigt. Das Kaufmannsgericht dient aber nicht nur zur Entscheidung von Streitigkeiten aus dem Dienst- und Lehrverhältnis zwischen Kaufleuten und ihren Handlungsgesellschaften oder Handlungslehrlingen, vielmehr hat es noch zwei weitere Aufgaben. Es kann bei Streitigkeiten zwischen Kaufleuten und Handlungsgesellschaften oder Handlungslehrlingen über Bestimmungen der Festsetzung oder Wiederannahme des Dienst- oder Lehrverhältnisses als Einigungsamt angerufen werden; endlich ist das Kaufmannsgericht verpflichtet, auf Anfragen von Staatsbehörden oder des Vorstandes des Zentralverbandes, für welchen es errichtet ist, Gutachten über Fragen abzugeben, die das kaufmännische Dienst- oder Lehrverhältnis betreffen. Das Kaufmannsgericht ist berechtigt, in den bezeichneten Fragen Anträge an Behörden, an Vertretungen von Zentralverbänden und an die angelegenden Körperschaften der Bundesstaaten oder des Reiches zu richten.

Das Kaufmannsgericht Wiesbaden ist gegründet worden am 20. Mai 1905. Es wird also erst im nächsten Jahre auf ein 10jähriges Bestehen zurückblicken können. Seit dem Gründungsstage bis Ende 1913 ist es in Streitigkeiten 99mal in Anspruch genommen worden. Gutachten hat es in fünf Fällen abgegeben und Anträge ebenfalls in fünf Fällen gestellt. Die verschwindend geringe Zahl der Berufungen, bisher insgesamt 20, die gegen das vom hiesigen Kaufmannsgericht gefällte Urteil eingelegt wurden, beweist am besten, wie segensreich die Einrichtung des Kaufmannsgerichts für den gesamten Handelsstand ist.

Ordensverleihungen. Der Oberschwester vom Roten Kreuz Elisabeth Blaeu und der Schwester vom Roten Kreuz Anna Jove, beide in Wiesbaden, ist die Rote Kreuzmedaille 2. Klasse verliehen worden.

Von der Handwerkskammer Wiesbaden. Am 2. d. M. fand im Sitzungszimmer des Handwerksamts zu Frankfurt a. M. eine Vorstandssitzung, die 100. statt. Anwesend waren: Der Staatskommissar der Kammer, Regierungs- assessor Welter, der stellvertretende Vorsitzende Carlend-Wiesbaden, die Vorstandsmitglieder Jeger-Ballenheim, Hande-Frankfurt a. M., Bud-Frankfurt a. M., Bonh-Wiedenlopf und Greiff-St. Goarshausen sowie der Syndikus der Kammer Schroeder. Der Vorstand nahm mit aufrichtigem Bedauern Kenntnis von der Erkrankung des Vorsitzenden und übermittelte ihm die besten Wünsche zu seiner baldigen Genesung. Aus dem Geschäftsbericht ist hervorzuheben: Der Vorstand nimmt Kenntnis von dem dankenswerten Vorgehen der Intendantur des 18. Armee-korps, bezüglich der technischen Vorrichtungen für die Vergabe der einzelnen handwerklichen Arbeiten. Die Abänderungsvorschläge zu den einzelnen Fachvorschriften sollen bei den handwerklichen Vorstandsmitgliedern zirkulieren und demnächst der Intendantur berichtet werden. Weiter nimmt der Vorstand Kenntnis von der Entscheidung des Regierungspräsidenten, wonach die Beschlüsse des Innungsausschusses, gegen die Aufhebung des Gewerkschaftsausschusses der Uhrmacher, zurückgewiesen wird. Bezüglich des beantragten Staatszuschusses zur Entsendung von Handwerkern zur Verbund-Ausstellung liegt ein Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe vor vom

30. Mai. Danach kommen „in erster Linie solche Handwerkskammern in Betracht, deren Leistungsfähigkeit nicht ausreicht, um die zu bewilligenden Beihilfen aus eigenen Kräften aufzuwenden.“ Auch sollen Anträge „unter genauer Darlegung der persönlichen Verhältnisse der zu unterstützenden Handwerker“ eingebracht werden. Unter diesen Umständen beschloß der Vorstand, den Antrag auf Staatszuschuß zurückzuziehen. Die der Kammer zur Förderung des Besuchs der Verbund-Ausstellung zur Verfügung stehenden 200 M. wurden wie folgt verteilt: 100 M. der Zwangsinnung der Spengler und Justalateure zu Wiesbaden, 75 M. dem Lokal-Gewerbeverein zu Wiedenlopf, 25 M. dem Kammermitglied, Dachdeckermeister Chr. Jos. Gilles zu Dernbach. Die für die graphische Ausstellung zu Leipzig zur Verfügung stehenden 100 M. wurden auf 140 M. erhöht und wie folgt verteilt: Dem freien Buchbinder-Vereinigung zu Frankfurt 40 M., dem Homburger Gewerbeverein 40 M., dem Schriftschreibe-meister S. Buet-Limborg 20 M., dem Buchbindergehilfen Jaf. Schauer bei Hirt 20 M. und dem Buchbindermeister Jean Hein. Wiesbaden 20 M. Der „Allgemeinen Gewerbe- und Handwerkskammer“ wurde auf ihren Antrag zu den Kosten eines Zuschußes für Damen- und -schneiderinnen ein Zuschuß von 60 M. bewilligt. Anschließend an die bezügliche Besprechung in letzter Sitzung beschloß der Vorstand die Beteiligung der Kammer an der Errichtung einer Kranzengruppe für selbständige Handwerker, wie sie von dem Innungsausschuß zu Wiesbaden beantragt ist. Zur Erledigung der Vorarbeiten soll eine neungliedrige Kommission eingesetzt werden, welcher je 3 Vertreter des Innungsausschusses Wiesbaden, des Gewerbevereins für Nassau und der Handwerkskammer angehören. Als Vertreter der letzteren wurden bestimmt die Herren Carlend, Jeger und Schanz, unter Ausziehung des Syndikus. Als Ertragmann wurde Herr Bonh bestimmt. Dem Frankfurter Gewerbevereins-Ertragsschuß wurden 50 Mark Kostenbeitrag bewilligt. Auf bezügliche Anfrage der „Kranzengruppe Frankfurt a. M. des Bundes“ äußerte der Vorstand sich einhellig dahin, daß für den kleinen Handwerker die „Einfache Buchführung“ die geeignetste, und der „Amerikanischen Buchführung“ vorzuziehen ist. Das schriftlich vorliegende Abkommen mit dem Verein Kreditreform Wiesbaden vom 15. Juni wurde genehmigt. Zur Entsendung von zwei Photographen zu dem dies-jährigen Berliner Meisterkurs werden die erforderlichen Mittel schon jetzt bewilligt.

Die Ferien-Spaziergänge unserer Schulkinder nehmen am Montag, den 13. d. M., ihren Anfang. Die Mit-führung ist dem Volkserziehungs-Vereinmann Bruns in der Schwalbacher Straße übertragen worden, der auch die Föhrung im Vorabre hatte. Sammelpunkte sind die Plätze vor den Schulen an der Wälder-, Bleich-, Rastell-, Lehrstraße, sowie auf dem Schulberg. Leider scheint es noch an Helferinnen zu fehlen.

Besuch russischer Ärzte. Das Ansehen der deutschen medizinischen Wissenschaft in Russland ist allseitig bekannt und dokumentiert sich am besten durch die kolossale Frequenz deutscher Kurorte durch russische Patienten. Um nun auch die russische Arztenschaft die Einrichtungen der deutschen Kurorte und Sanatorien an Ort und Stelle zu sehen und frommen ihrer Patienten huldern zu lassen, veranstaltet das Russische Reisebureau G. Murawin, Berlin, die erste Studienreise russischer Ärzte in Deutschland und Österreich und werden die Kurorte Rausheim, Wildungen, Homburg v. d. S., Wiesbaden, Pannenschwalbach, Schlackenbad, Soden i. L., Bad Aibling, Bräunau, Marienbad, Karlsbad, Joachimsthal, Teplitz-Schönbach besucht, wobei der Besuch Wiesbadens für den 21. d. M. in Aussicht genommen ist.

Die Trauungslagerin Mia Madeline, die sich, wie berichtet, am Donnerstag in einer geschlossenen Vorstellung den Ärzten und Behörden sowie der Presse vorgestellt und, wie bereits vor Jahren, völlig gekostet hatte, schlug auch gestern Abend bei ihrem ersten öffentlichen Auftreten im Kurtheater die Zuschauer in ihren Bann. Die vom Wiener Residenz-Ensemble wie immer flott wiedergegebenen beiden kleinen Einakter „Ein weiser Richter“ und „Ein Gemütsdreh“ galten wohl mehr der Aufführung des Abends. Die Erschienenen dankten wohl durch Beifall, die ganze Erwartung spitzte sich aber doch auf das hypnotische Experiment an. Ueber das Wesen desselben haben wir unsere Leser bereits unterrichtet, und es bleibt hier nur übrig, festzustellen, daß, wie vorhergesehen, gar mancher der medizinischen Fachgelehrten, gestern noch viel mehr das Laienpublikum aufs höchste überrascht und gespannt dem auf-scheinenden Mystikum auf der Bühne folgte. Ueber die mit-mensch-dramatischen Tanzszenen im wachsenden Zustand wollen wir ruhig hinweggehen, dagegen kann man an dem, was Mia Madeline im Trauungslager, ganz dem Willen des Münchener Suggestionsexperten Schmidt-Etto untertan, leistet, nicht vorübergehen. Es ist eine nahezu vollkommene mimisch-dramatische Erschöpfung der

Rund um den Kochbrunnen.

Immer näher rückt die Zeit der Ferien, der großen Schulfestien und der Ferienferien. Ueberall herrscht schon Ferienstimmung, Reisepläne werden gemacht und wieder verworfen. Die ersten das Kurbuch sich eines solchen eingehenden Studiums, wie gerade um diese Zeit. Und da draußen, auf der Eisenbahn, da arbeiten sie jetzt mit Hochdruck, um all die mehr oder weniger geistlichen Anfragen zu beantworten, Kostenpläne auszuarbeiten usw. Und drinnen im Hause, da wartet die züchtige Hausfrau beim Kofferpoden und schaut über die Verhältnisslosigkeit ihres Gehaltens für diese überaus wichtige Arbeit; mindestens fünf oder sechs Koffer braucht sie für ihre Güte und der Mann hat keine blasse Ahnung davon, wieviel Kopfschmerzen die richtige Verpackung derselben erfordert. Unsere liebe Schatzkammer aber macht sich keine Kopfschmerzen darüber, wo und wie sie die Zeit der Ferien verbringen wird, das ergibt sich alles schon von selbst, wenn es erst einmal so weit ist. Ihr Klingt nur das eine Wort wie himmlische Musik in den Ohren: „Ferien!“ mit all der ungebundenen, goldenen Freiheit.

Auch unsere Musientempel haben ihre Pforten bereits geschlossen und ihre mehr oder weniger großen Sterne sind hinausgefliegen, um an der See, im Walde oder im Hochgebirge ihren Stimmen neuen Klang zu verleihen. Für uns aber, die wir hier bleiben müssen, bedeutet diese Zeit der Theatersferien immerhin keine theaterlose Zeit, denn der Musientempel an der Maurinstraße hat seine Bühne Sommergärten überlassen. Daß er dabei in der Wahl sehr vorsichtig gewesen ist, beweisen die guten Vorstellungen, die dort allabendlich stattfinden. Sogar eine richtig gekannte Uraufführung haben wir dort dieser Tage erleben können und zwar eine Uraufführung, die sich vor ihren in der Saison geborenen Kolleginnen durchaus nicht zu schämen braucht. Das Publikum erkennt denn diese Tatsache auch dankbar an und gibt dieser Dankbarkeit durch starken Theaterbeifall sichtbaren Ausdruck.

Nicht so dankbar wird das Publikum, wenigstens das männliche, unserer hochwohlwollenden Polizei sein, die da plötzlich ein frommes, sittenstrenges Gemüt bekommen hat und nun durchführen will, daß alle Kneipen, ob fein oder

weniger fein, in denen auch nur ein weißliches Wesen beschäftigt ist, um 10 Uhr geschlossen werden müssen. In der Nacht, in der Nacht, wenn die Liebe erwacht, wacht natürlich auch die Polizei und da hat sie herausgefunden, daß die Unsolidität in händiger Aufnahme begriffen ist. Deshalb hat das Auge des Gesetzes sich zu solchem Tun auf-geworfen. Um 10 Uhr sollen alle Kneipen geschlossen werden und die Polizeikräfte werden strenge inne gehalten. Halt, nicht alle Kneipen! Die Kneipen, in denen kein weißliches Wesen, sei es als Buffetdame, Kassiererin oder dergleichen, beschäftigt wird, dürfen aufbleiben. Aber, o weh, man kommt überall vor verschlossene Türen, denn alle beschäftigten sie ja irgend ein holdes Wesen, sogar im Automaten, wo sonst alles streng automatisch hergeht, sogar das Kon-zert. Wehe, dreimal wehe dem Wirt, und dem Zecher, die nach dieser Zeit noch einen geben oder nehmen; es wird eben seiner mehr genommen und wenn der Durst zum Brand wird. Als ich das las, da gab ich mir die Hand, schlug an meine Brust und sagte: Gott sei Dank, jetzt wird nicht mehr durchgebrannt. Was machen denn nun aber die Desillatoure, Restauratoure, Cafetiere, Hoteliere und wie sie alle so schön heißen? Das geht uns nichts an. Sie sehen sich hin und erwarten die Pleite, denn wenn das Geschäft losgeht, dann machen sie die Bude zu und legen die Gänge vor die Türe, weil draußen der blaue Mann mit der Fiedelhaube auftaucht. Eine Möglichkeit gäbe es noch, den Pleitengänger fernzuhalten und das wäre die: Sämtliches weißliches Personal wird entlassen. Wozu ist dieses denn überhaupt da? Es nimmt uns Männern nur das Brot weg. Jedoch ich will mich nicht verhängen und schließlich nachher derjenige sein, welcher an allem schuld ist. Denn ich ahne es und meine Ahnungen tragen mich nie: Sie (die Entlassenen) würden sich nicht so einfach zufrieden geben, sie würden große Protestversammlungen einberufen, würden vielleicht die Rosa Luxemburg oder gar die Miß-Panthur auf Rednerin gewinnen und dann wehe, dreimal wehe, uns. In dieser revolutionären Zeit, wo es überall gärt und kocht und man überall Bomben findet, kann man nie wissen — — — So können kleine Menschen große Wirkungen haben. Andererseits kann man auch der sittenstrengen heiligen Germania gar nicht so unrecht mit ihrer Ansicht geben. Sie hat jedenfalls an den Wanderer gedacht, der bei der schönen Lindenwirtin nicht nur sein

ganzes Geld, sondern auch Mantel, Hut und Wanderstab verbrannt, und wer kann dafür garantieren, daß es nicht auch hier bei uns solch eine schöne Lindenwirtin gibt. Nun, und der Staatsbürger, der sein ganzes Geld nicht züchtig bringend bei der Lindenwirtin anlegt, kann nicht rechtzeitig seiner höchsten Bürgerpflicht, dem Steuerzahlen, ge-nügen. Und kommt dann der blaue Vogel geflogen, so findet auch der sein Plätzchen, wo er sich niederlassen kann, denn Mantel, Hut und Wanderstab befinden sich bei der Lindenwirtin. Sehen Sie, und dieses alles kann und wird verübt werden, wenn man keine Gelegenheit mehr hat, sein Geld in nächstlicher Stunde los zu werden. Nur gibt es leider noch Leute, die das mit ihrem beschränkten Untertanenverstand nicht einsehen können oder wollen.

Hans Dampf.

Wiederherstellung der Marksburg.

Man schreibt uns:

Auf der Marksburg wird augenblicklich an der Frei-legung und Sicherung der einen großen frommangerichteten Bastion (Pulverred) gearbeitet. Dabei sind die gewaltigen Gewölbe im Innern der im Jahre 1628 von Johann dem Streibaren erbauten Bastion wieder ausgehölet und durch Ausgrabungen die alten unterirdischen Ver-hältnisse freigelegt worden. Es hat sich hierbei herausgestellt, daß für diese drei große Schartenöffnungen vorhanden waren, die jetzt wieder geöffnet worden sind und die heute die materiellen Wölben wenigstens einigermaßen wie-der erleuchten. Die Plattform der Batterie, sowie die Ge-wölbe werden augenblicklich gegen eindringende Feuch-tigkeit neu abgedacht. Das kleine Wachhäuschen auf der Höhe des großartigen Bauwerks wird sorgfältig wieder-hergestellt. Der ganze, bei den bisherigen Wiederherstel-lungsarbeiten noch zurückgelassene Bauteil trägt damit zu einer höchst interessanten Ergänzung des gesamten Marksburgbildes bei. Für die Marksburg-Aus-stellung 1915 wird die unterirdische Batterie wieder mit 3 alten, von der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen neuerdings erworbenen Kanonen belegt. Auch dieser Bauteil wird dann bei den Führungen durch die Burg mit gezeigt werden, als ein interessantes Beispiel des Wehrbaues des 30jährigen Krieges.

vom Klavier ausgehenden Stimmungsbilder; mögen diese noch so grotesk, von Chopin zu „Puppen“ wechseln — nur ein paar Takte des neuen Stückes, und aus dem von Seelenqualen tief niedergebengten Weib wird „Puppen“, das mit freudigst ausgelassenem Gesichtsausdruck über die Bühne tollt und tanzt. Besonders trag kamen die wechselläufigen Seelenzustände durch Mia Madeleine zur Wiederherstellung, die hier wieder stattfindet. Ein von der Wissenschaft angefordertes, aber noch nicht ganz erforschtes Problem — solange die Wissenschaft hier noch nicht die völlige Ausklärung gebracht haben wird, wird es den Lesern immer wieder anziehen, sich durch persönliches Bewohnen derartiger Vorstellungen, wie sie Schmidt-Eiso und Madeleine bieten, davon zu überzeugen, daß es noch Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, deren Wesen zu erklären sich die Wissenschaft wohl anstrengt, ohne aber bis jetzt dahin gelangt zu sein, diese Erklärung restlos erschöpfend geben zu können.

Ein neuer Protest gegen die Wiesbadener Müllablagung. Nunmehr hat auch die Gemeinde Heidesheim, in deren Gemarkung die geplante Müllablagung bekanntlich liegt, durch ihren Gemeinderat Protest gegen die projektirte Wiesbadener Müllablagung im Staatswald am Hülshorn erhoben. Die Gemeinde Heidesheim bezieht sich durch die erfahrungsgemäß an den Müllablagungsplätzen stattfindenden Dauerbrände eine gesundheitsgefährliche Rauchbelästigung der Einwohner von Heidesheim und eine Gefährdung des nahen Hochwaldes.

Briefe nach Sonnenberg und Bierstadt kosten 10 Pf., so hieß es in einer gestern von uns veröffentlichten Notiz. Unsere Leser werden es wohl schon selbst gemerkt haben, daß in dieser Notiz die Notiz nicht richtig ist. Es muß selbstverständlich heißen Briefe von Sonnenberg nach Bierstadt und umgekehrt. Auch handelt es sich nicht um die Ortsanwaltschaft von Wiesbaden, sondern um die von Bierstadt. Der Irrtum ist entstanden durch undeutliche Fassung einer amtlichen Zusage, die uns gestern zugegangen war. Die Notiz des Irrtums, daß Briefe von Sonnenberg nach Bierstadt nur 5 Pf. kosten. Briefe von Wiesbaden nach Bierstadt, Sonnenberg, Rimbach, Viebrich und Dohheim sowie umgekehrt kosten bekanntlich schon seit Jahren 5 Pf.

Für Militärärzte. Die neueste Ausgabe der „Anstellungs-Nachrichten, amtliche vom kgl. Preuss. Kriegsministerium herausgegebene Mitteilungen für versorgungsberechtigte Militärpersonen“, liegt in unserer Filiale, Mauritiusstr. 12, zur unentgeltlichen Einsicht für Interessenten aus. In der Provinz Hessen-Rassau werden gesucht (für Fortschrittverordnungen): Ein Gemeindeförster für die Waldungen der Gemeinden Dreifelden, Krellingen, Steinen, Wöhrdingen und Linden mit dem Wohnsitz in Dreifelden, Kreis Oberwesterwald, ein Gemeindeförster für die Waldungen der Gemeinden Drommershausen, Ahausen, Selters, Eubach sowie 102 Hektar Staatswald mit dem Wohnsitz in Drommershausen Kreis Oberlahn, ein Stadtförster für Rumburg Bez. Cassel.

Flüchtiger Postbote. Der Postbote Johann Dehler, 54 Jahre alt, ist nach Untersuchung am 7. Juli abends flüchtig in der Richtung Wiesbaden. Es wird ersucht, ihn im Betretungsfall festnehmen zu lassen und vom Geschehen oder von verdächtigen Befragungen der kaiserlichen Ober-Postdirektion in Frankfurt (Main) und dem Postamt am Ort Mitteilung zu machen. Der Flüchtige ist 26½ Jahre alt, schlank, 1,70 Meter groß, hat blonde Haare und dunkelblonden, ungeschnittenen Schnurrbart. Als besonderes Kennzeichen wird ein auffallend abler Mundgeruch angegeben.

Ein Fahrrad gestohlen wurde, trotzdem es angegeschlossen war, aus einer Einfahrt in der Reichstraße. Das Rad hat einen Wert von 130 Mark; es ist grün angestrichen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Der Badener Verein, E. V., Wiesbaden, feiert morgen Sonntag im großen Saale des katholischen Seelenhauses (Dohheimerstr. 24) sein 11. Stiftungsfest, womit er gleichzeitig die Feier des Geburtsfestes des Großherzogs Friedrich II. von Baden verbindet.

Der Sängerkorps des Männerturnvereins veranstaltet am Sonntag, 12. Juli, in der Turnhalle Platterstraße 18 ein Konzert anläßlich des 50. Stiftungsfestes des Vereins. Als Solokräfte wurden gewonnen Fr. Hof. Jäger (Sopran) sowie die Herren K. Haupt (Violoncelle) und D. Würges (Klavier). Die Chorleitung liegt in den Händen des Herrn D. Würges.

In der Restauration Jägerhaus, Schierkeinerstraße 68, findet heute, Samstag, anläßlich der Rückkehr der kaiserlichen großen Gärtenfest mit Tanz statt. Sonntag und Montag ist großer Kirchweib-Betrieb.

Das Hafengarten-Erntefest findet dieses Jahr am Sonntag, den 26. Juli, im Saalbau Friedrichshalle, Mainzstr. 11, statt. Es ist ein Festzug in Aussicht genommen. Das Sängerkorps „Eintracht“ Wiesbaden hat zu dem Feste seine Mitwirkung zugesagt. Ferner werden die berühmten Kunstfahrer Darmstadt und Gebr. Rillingen vom „Rad-Sport-Club 1907“ Wiesbaden zur Unterhaltung des Publikums beitragen. Näheres ist aus den Anzeigen und Plakaten ersichtlich.

Aus den Vororten.

Schierstein.

Vom Groß-Wiesbaden der Zukunft.

Unter Schiersteiner so-Mitarbeiter schreibt uns: Die mehrfach erwähnte Broschüre des Oberingenieurs M. Fischer in Wiesbaden hat hier, soweit Schiersteiner Zukunftsfragen in Betracht kommen, nicht geringes Kopfschütteln verursacht. Ohne den guten Willen des Verfassers, sich gemeinnützig betätigen zu wollen, anzuzweifeln, hat man aber in Schiersteiner interessierten Kreisen allgemein den Eindruck gewonnen, daß das fiskalische Projekt den Zeitverhältnissen um Duzende von Jahren vorausliegt. Und sollte das Projekt einmal in ferner Zeit — was übrigens kaum denkbar ist — der Verwirklichung näher gerückt werden, dann darf der Verfasser aberzogen sein, in Schierstein fehlt für derartige Pläne das Verständnis. Schon aus Gründen des Sozialpatriotismus erscheint es manchem Einwohner mindestens sonderbar, daß die Propagandaschrift auf Seite 3 vermerkt: „Den titl. Magistraten und Herren Stadtvorordneten in Wiesbaden und Viebrich a. H. ergebenst zugeeignet vom Verfasser.“ Das will uns nun gerade nicht als ein vom Glück besonders begünstigter „Ausschnitt“ zum Einfangen der Schiersteiner „Rheinische“ danken, denn wie ein roter Faden zieht sich durch den gesamten Inhalt des Buches als wichtigster, industriefördernder Faktor die Ruhbarmachung der Schiersteiner Gemarkung und des Schiersteiner Hafens zu Zwecken der industriellen Ausdehnung Wiesbadens, mit einem Wort, Schierstein soll in der Zukunftsmusik die wichtigsten

Noten darstellen, die erste Geige aber sollen Wiesbaden und Viebrich spielen.

Wenig geläufig scheint in dem Buchlein der Name Schierstein bei Benennung des auf 8000 ar zu vergrößerten Schiersteiner Hafens zu sein, denn es spricht für die Zukunft nur von dem „Rheingroßhafen“ und Hauptlandeplatz Wiesbaden — Viebrich. Wenn die Interessen Wiesbadens an dem Schiersteiner Hafen auch klar ersichtlich sind, was aber hat dann der Name „Viebrich“ mit dem Schiersteiner Hafen zu tun? Wir haben gewiß niemals Lust gehabt, uns von Viebrich eingemeinden zu lassen! Oder möchte man wohl den Namen „Schierstein“ verschwinden machen? Das läßt ebenfalls unser berechtigter Sozialpatriotismus nicht zu. Jegliches Kopfschütteln dürfte sich überdies erübrigen, denn so manches hoffnungsvoll in die Welt gesetzte Projekt mußte sich schon dem unabwendbaren Strohfeuerfischal fügen.

Die Bauquartiereinteilung, die dem neuen Projekt zugrunde liegt, wird in Schierstein von vielen Interessenten fast gar nicht begriffen. Da wird zugemutet, die Fabriken an der Viebricherstraße möchten, weil eingeengt und veraltet, mit der Zeit gänzlich verschwinden und sich, wie aus der Festlegung des neuentdeckten Industriegebietes hervorgeht, zwischen Dohheimer- und Wiesbadenerstraße, nördlich des Staatsbahnhofs, ansiedeln. Das glaubt doch kein Mensch, daß eine Knochenmühle oder eine Gipsfabrik in einem anderen Teile der Schiersteiner Gemarkung anstelle der alten eine neue Anhebungs-Verfertigung bekommt. Die Fabriksünden der Väter, die sich schon zu Nassaus Zeiten von Viebrich her an der Rheingaustraße breit machten, lassen sich u. E. heute nicht mehr beseitigen.

Die vom Verfasser gemeinnützig projektirte Bahntrasse von Wiesbaden nach Schierstein über die im Bau befindliche Unteroffizier-Vorschule in Viebrich bringt uns der oft bekämpften Zumutung wieder näher, nach welcher Viebrich gern in allen Schierstein und den Rheingau betreffenden Verkehrsverbesserungen in der Richtung nach Wiesbaden seine wohlverstandenen Vorteile suchen möchte. Den maßgebenden Behörden in Schierstein und den Interessenten der hiesigen Einwohnerschaft sowohl wie derjenigen des oberen Rheingaus ist nach wie vor nur mit einer direkten elektrischen Verbindung nach Wiesbaden gedient, die Viebrich unter dem Vorwand unberührt läßt: „Der geradeste Weg ist der kürzeste.“ Deshalb ist nur zu wünschen, daß die von der Stadtverwaltung in Wiesbaden ursprünglich ins Auge gefaßte direkte Verbindung durch eine städtische, normalspurige und zweigleisige Kleinbahn mit elektrischem Betrieb und gemischtem Verkehr von Schierstein nach Wiesbaden und ebenso die hiesige Hafenbahn recht bald errichten mögen. Weiter gehen die Wünsche in Schierstein vorläufig nicht.

(Es dürfte sich erübrigen, den vorstehenden Ausführungen noch etwas hinzuzufügen. Sie geben ein klares Bild wohlberechtigter Wünsche unserer Schiersteiner Nachbarn, die sich zunächst noch frei von allen Zukunftsträumen halten. Red.)

Aus der Kirchengeschichte Nuringens und Naurods.*)

Von M. Neuert, Wiesbaden.

IV.

Dem dritten Teil meiner Ausführungen ist nachzutragen, daß die Hellmündstrasse in Wiesbaden nach dem Namen des von mir oft genannten Inspektors Hellmünd benannt worden ist. Auch mag erwähnt werden, daß ein Enkel des Pfarrers Glagau, von dem die Beschreibung des Innern der Nauroder Kirche herrührt, noch in Wiesbaden lebt. Inspektor Hellmünd war übrigens kein Feind alles Schönen, er wollte vielmehr mit Bezug auf die Malezien der Nauroder Kirche nur gute Ratschläge geben; den Plänen selbst stand er nicht unsympathisch gegenüber, nur schien ihm deren Verwirklichung in Rücksicht auf die hohen Kosten noch zu verfrüht. Folgen wir Glagau wieder mit seiner Beschreibung über den Innenaufbau der Kirche. Da wird zunächst weiter gesagt, daß der Stand des Pfarrers, der sich heute hinter dem Altar, der sogenannten Sakristei, befindet, ein wie die zwei Türen gegittertes Fenster gehabt hat, das aber Pfarrer Köllner mit dem Wille verdeden ließ, welches jetzt noch über dem Altar hängt. Vormalig schienen die beiden Türen des Pfarrersandes beim Abendmahl geöffnet worden zu sein, damit die Kommunikanten durchgehen konnten und so also um den Altar zogen. Die Wendeltreppe, welche vom Pfarrersande auf die Kanzel führt, ist, wie Glagau meint, sehr übel zu gehen. Zur Zeit des letzten Pfarrers Köllner (der Urgroßvater des jetzigen General-Superintendenten Ohlin in Wiesbaden), der ein guter Orgelspieler war, wurde aus von dem Plaze hinter der Kanzeltüre eine Treppe auf die Orgel gebaut, weil Pfarrer Köllner sehr oft für den Schullehrer das Orgelspiel übernahm und dann gleich von der Orgel auf die Kanzel herabging. Jetzt ist diese Treppe nicht mehr gangbar, da die Orgelvergrößerung es mit sich brachte, daß eine Reihe Register an den Plaz der Treppe gestellt wurde. Pfarrer Algen schreibt, daß es sich in der Kirche gut predigen, nur mühten Pfarrer, die wie er nicht sehr groß seien, dafür sorgen, daß sie nicht einen Bogen Papier, sondern eine namhafte Erhöhung unter die Füße bekämen, damit sie über die sehr tiefe Kanzelräumlichkeit hervorragen. Daß die Glockenseile mitten in die Kirche aus dem Gewölbe herabhängen und die Glocken auch beim Gottesdienste mitten in der Versammlung geläutet werden müßten, sei freilich ein großer, arger Uebelstand, habe aber keine Störung verursacht. (Einheimische sind an diese Art Glockengeläut gewöhnt; für Fremde aber muß es störend wirken, wenn zum Beispiel beim Vaterunsergebet die Jungen an den Seilen hängen. Dieser Uebelstand könnte durch die Anschaffung einer elektrischen Läutemaschine beseitigt werden.) Es ist auch heute noch wie vor etwa hundert Jahren, daß bei Festlichkeiten, wie zum Beispiel bei der Konfirmation, wo der mittlere Kirchenraum von Leuchtenden befestigt ist, das Geläute von unten aus unterbleibt. Orgelspiel und Gesang nehmen sich in der Kirche wundervoll aus, und wenn der Pfarrer noch während des Gesanges vor den Altar oder auf die Kanzel aus seinem Stände hinausblüht, so überströmt und überfällt ihn gleichsam ein Schauer von dem feierlichen, wallenden Gebete in dem akustisch erfüllten und belebenden Raum. Dieser schöne Raum läßt sich denn auch bei Festen herrlich verzieren. Und dafür zeigten zu Algens Zeiten — wie der Pfarrer erwähnt — die rauhen Nauroder doch wieder einen lebendigen Sinn. Ihre Kirche war ihnen damals sehr wert und teuer, und viele würden gern Tausende für ihre Verschönerung und innere Herstellung hingegen haben, wenn es nach ihnen gegangen wäre. Der Chronist führt eine Kostenrechnung über den Kirchenbau auf, die, wie es scheint, aus dem Jahre 1790 stammt. Danach betrugen die Einnahmen aus Stiftungen, Erparnissen aus der Gemeinde, Kollekten, Darlehen u. dgl. 3000 fl., die Ausgaben 3400 fl. So hatte also auch Naurod seine neue Kirche. Pfarrer Cramer scheint an der Erbauung der Kirche den größten, aber verborgenen, stillen Anteil gehabt zu haben. Das zeigt sich in allen Schreiben beider Gemeinden Naurod

*) Mit Genehmigung des kgl. Konsistoriums der Pfarrchronik Naurods entnommen.

und Nuringen und besonders auch in den Vorstellungen und Akten selbst, die seinen Geist atmen. Damit schließt die neuere Kirchengeschichte Naurods ab.

Ich habe es mir nicht verlagern können, auch den übrigen Teil der Nauroder Pfarrchronik durchzublättern, um über die Entstehung des Ortes und seiner Geschichte selbst einige Aufzeichnungen zu finden. Der Chronist ergeht sich zu Anfang in langen philosophischen Betrachtungen, und es vergeht eine geraume Zeit, bis das Interesse an der Orts-geschichte wieder geweckt wird. Da finden wir denn bald, daß ums Jahr 1265 Naurod und Nuringen zum erstenmal namentlich vorkommen als Zubehör der Herrschaft oder des Landgerichts Wiesbaden. Der Chronist vermutet, daß der Ort Naurod, der weiter aufwärts nach dem Kellerskopfe zu gelegen haben soll, 1318 im Kriege zwischen dem Kaiser Friedrich von Österreich und Kaiser Ludwig von Bayern zerstört worden ist. (Die nassauischen Grafen standen zu diesem Kriege auf Seiten des Kaisers von Österreich.) Beim Wiederaufbau hat man den Ort weiter herab an den Bach gerückt. Am 17. August 1594 wurde zu Naurod und Rimbach und um die gleiche Zeit auch zu Hekloß vom Magister Tobias Weber, Superintendent zu Idstein, Kirchenvisitation abgehalten. Als zeitlicher Pfarrer zu Rimbach wird da M. Hieronymus Wänther genannt, der eigentliche Pfarrer zu Viebrich seit 1575 und aus Sorau gebürtig war. Ordiniert war er vom Herrn Nicolaus, zeitlichem Pfarrer zu Naurod und Hekloß, wurde aber genannt Jacobus Rauffmann und stammte aus Warburg, war also ein Hesse, der zu Kloppenheim und dessen Filialen Naurod und Hekloß 1582 aufzog. Wir sehen also, daß Naurod damals ausdrücklich Filial von Kloppenheim genannt wird. Die Geschichte weiß noch, daß Naurod schon lange ein Zubehör der Herrschaft Wiesbaden war und daß es früher eine eigene Pfarrei gewesen. Das bei der vorerwähnten Kirchenvisitation in Naurod aufgenommene Protokoll enthält so manches Interessante. Da werden katholische Ueberreste, wie Pergamentbücher, eifig Messgewand und Leuchter, genannt, „die in Rimbach liegen und zugunsten des Kirchleins Naurod verwendet werden sollen“. Der Scholtes (Schultze), im Volksmund Scholles genannt, berichtet, „seine Mutter habe zehn Jahre unter Hände gehabt die Wiese, welche die Gemein zu Naurod der Kirche eingezogen und für den Jins selbiger Zeit von der Wiesen mit in die Gemein, sondern in die Kirche gefallen; der Kirchbau zu Naurod hat eigentümliche Güter, welches des Jahres nicht über 7 Gulden ertragen, auch diese sollen verkauft werden“. Interessant ist auch das „Gravamina“ (Beschwerden) eines Pfarrers zu Naurod. Wir lesen unter dieser Ueberschrift die folgenden Auslassungen des damaligen Pfarrers Rauffmann in ihrem ver-zwickten Deutsch:

Erstlich ist der Ruchst des Orts, der gehet mit unchristlichen Seegen um: Wenn in dem eine Kuh und Pferd krank wird, und er von den Reuten im Land geholt, pleget er sonderlich Seegen über das Vieh zu sprechen; Zum andern ist sein Vieh eine solche Person, die dort die Leut äffet und belüget und vill Uneinigkeit pleget unter meinen Pfarrkindern zu machen. Mit einer Erb-Sieb und Erb-Scheer, wenn die da sind, pleget sie sonderlich teuflische Worte zu sagen, daß der Erb-Sieb umgehet, wenn etwas verloren oder gestohlen ist.

Zum dritten ist es ein böser Gebrauch, welchen ich oft gekrafft, daß die Nachbarn des Morgens das Vieh mit dem Gehirn lassen ausfahren, ehe sie in der Kirche gewesen, so doch das Amt (Gottesdienst) um 6 Uhr alle Wege fertig.

Zum vierten die Sendtschöpfen nicht umzuzählen, wie anderswo, ob jemand mangle (nämlich in der Kirche beim Gottesdienst), wie dieses Nachzählen oder Umschauen von den Kirchenleuten jetzt noch bloß bei der Christenlehre oder Catechesation üblich ist;

Zum fünften ist es ein böser Gebrauch, daß die Nachbarn finita concione sich plegen sehr zu zanken und zu pöbeln, welches ich oft gekrafft, daß sich nicht abhebe, wenn man aus der Kirche kommt und Gottes Wort gehört, sich zanken und schelten wollen. (Der Chronist fügt hier die folgende Bemerkung ein: Man sieht darin einen eigenen Geist, der noch vorhanden ist, und dessen Leidenschaftlichkeit auf der einen Seite das Wort Gottes gern für sich zur Waffe und zum Schild macht, dessen Rechtsaberei und Stolz auf der anderen Seite das Wort Gottes in seiner Kraft und Wahrheit empfindet. Gehirnschwächung haben fast alle das eigen, daß die Eindrücke der Natur, des Lebens, der Jahre, der Kunst ihr Gemüt in kühnliche Bewegung setzen und daß jede Exaltation auch frei und offen hervor-bricht. Das ganze Treiben derselben wird nur mit sanfter, heftiger, fast wider Offenheit abgemacht. Darin liegt freilich für Geist, Herz und Gemüt eine Störung, so daß stille Weisheit und Tugend und Frömmigkeit wenig aufkommen kann. Aber das Energetische dieses Charakters hat doch auch seinen Wert und zeigt sich zu Zeiten dem Prediger in rührenden, ergreifenden Ausstritten. Pfarrer Rauffmann hat daher auch wohl nur das Heftige tadeln wollen in der sonst achtungswerten Erscheinung, daß der Gottesdienst die Gemüter untereinander in gegenseitige Besprechungen ihrer Verhältnisse gebracht hat.)

Zum sechsten haben die Gemeinen eine Wiese unter sich (also Naurod und Rimbach), welche der Schultes um einen Thaler vorlegen, welchen Thaler Einen oder Zweijährlich vorzulegen, welche Wiese vorzulegen die Pfarrherren unter dem Bestium (Bistum oder Bestium) gehabt, gehört einen Pfarrherren zu, wie solches wissen noch etliche Menschen, die noch im Leben sind, wird der Pfaffen Wiesen genannt. (Diese Erinnerung geht ihrem ganzen Inhalt nach in die Zeit der Reformation zurück.)

Zum siebenten plegen die jungen Weisen die Leut auf Philipp und Jacobi auszurufen. (Dies scheint, weil Philipp und Jacobi der erste Mal ist, auf die Bekehrungsprophetie sich zu beziehen, und der Brauch, die Leute, die man dabei als Zeugniser im Verdacht hatte, auszurufen, rührt aus der katholischen Zeit her.)

Zum achten werden auch oft die teuflische Satz und Tänze von ihnen gespielt. (Das sind die Hofsings- oder Rahnachtstänze und -anzüge, mit Nummern und Verkleidungen menschlicher Art, verbunden mit roher Wildheit.)

Zum neunten wird das Nuchen und Schwören gehört.

Zum zehnten, wenn man dem Pfarrherren sein Korn geben soll, denn es fallen einem Pfarrer drei Malter Korn jährlich, plegen etliche nur das böse und dornige zu geben. (Mit der Befolgung ist auch diese Sitte gefallen.)

Zum elften lassen die Nachbarn das Weinhaus sammt der Kirche verfallen und bezahlen die Kirche langsam.

Rast alle diese Punkte vor 1594 hatten also 1845, nach 251 Jahren, noch ihre Geltung.

Nassau und Nachbargebiete.

d. Medienbach, 10. Juli. Unfall. In einem hiesigen Kalksteinbruch löste sich am Mittwoch nachmittag plötzlich ein Kalkwand und fiel gegen einen mit Kalkstein beladenen Grubenwagen, den gerade der 18 Jahre alte Steinbrucharbeiter Vechum aus Breitscheid in Bewegung setzen wollte. Durch den Anprall der niederbrechenden Kalksteinwand wurde der Wagen auf den jungen Mann geworfen, der am Kopf durch Verletzung der Rücken- und Querschnur eines Auges schwere Verletzungen erlitt und blutüberströmt liegen blieb. Auch an einem

Fortschreibung auf Seite 4.

Wiesbadener Sport-Zeitung

Der Sport des Sonntags.

Der Große Preis von Berlin ist wohl noch nie eine so zudringliche Affäre gewesen wie diesmal. Das 100 000 M. Rennen auf der Grunewaldbahn fällt dem Stall Oppenheim, gleichviel ob er „Dolomit“ oder „Ariel“ oder alle beide Pferde lätelt, als reise Frucht in den Schoß, und wer sich gegen diese beiden Crads heranzuwagt, richtet seinen Ehrgeiz nur auf eines der Plazgelder. Auch für diese sind nicht allzu viele Bewerber vorhanden, denn sicher ist nur mit „Dadgar“, dem Halbflieger des Großen Preises von Hamburg, und mit dem Weinbergischen „Drelio“ in dem 1400 Meter-Rennen zu rechnen. Wahrscheinlich wird auch noch Herr Daniels „Alabama“ laufen. Wesentlich interessanter ist die Situation in den übrigen Rennen, von denen zwei ebenfalls noch mit 10 000 M. ausgestattet sind. Von diesen beiden Konkurrenzen wird das Stadion-Randicap ein Niesenfeld am Start versammeln, aus dessen Schar „Salut“ und der Vertreter des Stalles Lindenstädt, „Animato“ oder „Dunderlampe“, hervorrufen. In dem kurzen Perov-Rennen erscheinen unsere schnellsten Pferde am Start, von denen „Fabella“, „Ruffe“ und der, allerdings lange nicht an der Doffenheit der erschienenen „Sultan Saladin“ die besten sind. In den übrigen Rennen ist auf die Chancen von „Kasch“, „Band“, „Bella Luna“ und „Swift“ hinzuweisen.

Einen Großen Preis gibt es auch in Dortmund und zu gewinnen, nur wird dieser nicht auf der Plaz, sondern auf der Hindernisbahn gelaufen, und außerdem ist seine Preishöhe mit 10 200 M. etwas bescheidener. Als die aussichtsreichsten Bewerber sind „Sankt Theobald“, „Mainau II“ und „Nicht doch“ anzusehen. — Nächst schwach fallen die Fahrer in Magdeburg aus. Für das See-Jagdrennen, dessen Kurs durch den kleinen See auf der Rennbahn geht, sind nur vier Pferde zu erwarten, von denen „Kann doll“ auch unter den bestehenden Gewichtsverhältnissen die beste ist.

Weitere Rennen finden statt in Danzig-Goppot, Cranz, Freiburg i. B., Bad Pyrmont, in Paris-Monteuil, bei der Prix de France auf dem Programm, jener bekannten Herrenreiter-Steeple-Chase, die einst als einziges deutsches Pferd Minus für Herrn R. v. Tepper-Laski gewann, um dann im Jahre darauf im gleichen Rennen tödlich zu verunglücken.

Unter den Radrennen ist der Preis der Stadt Dresden an erster Stelle zu nennen. In dem 100 Kilometer-Rennen begegnen sich Didentman, Günther, Linart und der von Erfolg zu Erfolg eilende Salchow. — In Chemnitz bekreiten Dente, Hupbrecht, Miquel, Riser und Weiß das Dauerrennen, die „100“ genannt, während so bekannte Fahrer wie Giegar, Priol, Otto Meyer und Volckert ein Aliegermats in vier Rufen bekreiten. — Für das Goldene Rad vom Rhein in Köln wurden Appellhaus, Darragon, Rante, Stelbrink und Kallen verpflichtet, während in Erfurt u. a. Rettebeck und in den Siegerrennen Lorenz, Rind und Stabe an den Start gehen. In Kaiserlautern findet ein Sechshunden-Mannschaftsfahren statt. Von den Straßenrennen sind die 100 Kilometer-Meisterschaft des Konjunktur Berlin der Allgemeinen Radfahrer-Union und „Rund durch Sachsen“ des Sächsischen Radfahrer-Bundes mit Start und Ziel in Dresden zu erwähnen.

In der Leichtathletik ist jetzt Hochbetrieb. Kaum sind die leichtathletischen Kämpfe bei den Baltischen Spielen in Riga beendet, so bietet sich den deutschen Sportsportlern in Berlin eine neue Gelegenheit, im Kampfe mit hervorragenden Ausländern zu zeigen, welche Fortschritte sie für die Olympiade gemacht haben. Diesmal ist es ein hervorragendes amerikanisches Quartett, bestehend aus Baker, dem Gewinner der englischen 880 Yards-Meisterschaft, dem Springer Ohler und den Kurzstreckenläufern Potter und Peterson, das an dem Internationalen Meeting des Berliner Sport-Clubs teilnimmt. Auch der ungarische Hürdenläufer Solymán und der Italiener Giongo sind keine zu unterschätzenden Gegner. In Leipzig hat der sportfreundliche Magistrat die Hauptstraßen zu einem Propaganda-Weitlauf über durch Leipzig freigegeben.

Der Fußballsport bringt die Vorisluhrunde um die Akademie Meisterschaft, in der sich der Leipziger Verein für Bewegungsspiele und der Berliner F. M. Britannia in Berlin und der Bonner Fußballverein sowie Berliner Tennis-Vorussia in Bonn gegenüberstellen.

Der Rudersport bringt die internationale Hamburger Regatta, an der auch der mit dem frischen Vorbeeren seines Sieges in Denen geschmückte amerikanische Achter des Harvard Athletic Club teilnimmt.

Pferdesport.

Die Wiesbadener Rennen am Sonntag.

Der Wiesbadener Renn-Klub wird für die herben Beschläge seiner beiden Mai-Meetings anscheinend mit den Julitagen vollauf entschädigt werden, denn es sind genügend Pferde zur Stelle, um eine durchweg gute Beschläge in allen Rennen zu garantieren. Des allgemeinen Interesses halber sei hier eine Zusammenstellung der Starter für den Sonntag wiedergegeben.

I. Preis von Hohenstein.

Flachrennen. Distanz 1000 Meter.

Well managed, Blesker, Ratty, K; Pockweise, Kasper; Rorton, Smith; Mattiacum, Blume; Königsleutnant, Blades; Mataata, K; Pamaika, Surjon; Helios, W. Wintler; Gildshorn, K; Blue Darling, Schäfte; Auvergnat, D. Müller.

II. Hessisches Jagd-Rennen.

Distanz ca. 3000 Meter.

Anbée, Jonkheer Repelaer; M. P., St. Gallström; Svantib Galleon, Rittm. Graf Dardenberg; Belane, St. von Herder; Mir K; Treffelstein, St. v. Mohnen; Kapture, Rittm. Zeltmann; Dalcyon Dams, St. Freiherr G. von Logbed; Quaca, K; Stroblume, K; Penny Bridal, Herr Th. von Westernhagen; Tenedos, St. Freiherr von Verchem; Guatemala, St. Schiller; Cherru Boy, St. Weinschenk; Nojales, St. Freih. von Waldenfeld.

III. Erbenheimer Handicap.

Flachrennen. Distanz 1400 Meter.

Industrie, Dühr; Zwiggel II, Blades; Consequenz, Schäfte; Little John, Smith; Odin, Torke; Achilles, Bessell; Ahmed, Ludwig; Trutchen, Benedikt; Corinith, Wörne; Compas, Kasper; Perusia, K.

IV. Preis der Stadt Wiesbaden.

Jagd-Rennen. Distanz 3800 Meter.

Carlo Glosing, St. Freiherr von Logbed; Bauernlänger, St. Freih. von Bonnet; Brodestin, Rittmeister Zeltmann; Rapp, St. von Westernhagen; Libel, St. Freih. von Verchem; Cow D'Neil, St. Graf von Gold; Anbée, Jonkheer Repelaer; I hope so, St. Weinschenk; Wie Tom, St. Strefemann; Eber, St. von Mohnen; Lady Collic, St. von Herder; Sunbath, St. Weinschenk; M. P., St. Gallström.

Den Preis der Stadt Wiesbaden sollte sich Libel gegen Lady Collic holen.

V. Preis vom Neroberg.

Flach-Rennen. Distanz 1000 Meter.

Gisel, Gordon; Helmarich, Barleben; King I, Unterholzer; Vera, K; Räuber I, Bessell; Cicero, K; Antimone, Räder.

VI. Saalburg-Preis.

Jagd-Rennen. Distanz 3000 Meter.

Bilbao, Jonkheer Repelaer; Latour, K; Renaissance, St. Strefemann; Gallico, Rittm. Graf Dardenberg; Melton Pet, St. Graf von Gold; Traun, St. von Mohnen; Dichtung, St. von Herder; D Du, St. Weinschenk; Salamis, St. Freih. von Verchem; Casserole, K; Peter II, St. Freih. von Bonnet; Marquis, St. Graf M. Solms.

VII. Mainzer Rennen.

Flachrennen. Distanz 2500 Meter.

Argile, Herr M. v. Schilling; Paten, Jonkheer Repelaer; La Sagelle, St. von Westernhagen; Duzillo, St. Freih. von Bonnet; Horns, Herr Burgold; Prospéro, St. Graf von Gold; Lovely Grace, St. Freih. von Verchem; Guatemala, St. Schiller; Gilmzauer, K; Eijel Rappal, K.

Ueber einen rücksichtslosen Eisenbahntransport von Rennpferden schreibt der Wiesbadener Trainer Denicke: Als seine Pferde auf der Rückreise von Achem in Heidelberg umrangiert wurden, prallten die Wagen so stark zusammen, daß „Salambo“ und „Smaro Girl“ zu Fall kamen und sich schwer verletzten. „Salambo“ zog sich dabei eine ca 7 Zentimeter lange und 3-4 Zentimeter tiefe Wunde am Maul zu, so daß die Stute nur mit Mühe geföhrt werden kann. „Smaro Girl“ erlitt eine starke Quetschung der linken Vorderfußwurzel. Beide Pferde werden infolgedessen die hancenreichen Engagements, die sie in der nächsten Zeit in Wiesbaden, Freiburg, Pirmont und Kreuznach besitzen, kaum erfüllen können. Die beiden Begleiter wurden bei dem Anprall unter die Pferde geworfen, klagten über Schmerzen im Rücken und in den Seiten und mußten in ärztliche Behandlung genommen werden. Nach ihrer Aussage erfolgte das Umrangieren in unhaltbarer Weise, indem ihr Wagen einfach abgehoben und laufen gelassen worden sei, anstatt mit der Maschine umrangiert zu werden, wodurch der Unfall verhütet worden wäre.

□ Rambouillet, 10. Juli. (Privattelegr.) Prix du Petit-Gril, 2000 Fr. 2200 Meter. 1. Ste. G. Dangers Goulouces (Novella), 2. Rajekha, 3. Japoux Grille, 5. liefen. Tot. 15:10, Pl. 11, 12:10. — Prix de la Vallière, 2000 Fr. 900 Meter. 1. G. Depetit's Ballet de Trefle (O'Neill), 2. Mio, 3. Lord William. Tot. 18:10. — Prix de la Société d'Encouragement, 3000 Fr. 2000 Meter. 1. M. Henriquets Snow Storm (O'Neill), 2. Mirique, 3. Chalandran. Tot. 20:10. — Prix de Bonnelles, 4000 Fr. 900 Meter. 1. S. Sans Similing Coon (G. Stern), 2. J'en Donne, 3. Souvois II, 8. liefen. Tot. 24:10, Pl. 13, 17, 19:10. — Prix Principal de la Société Sportive d'Encouragement, 4000 Fr. 2400 Meter. 1. Henri Balsans Salorae (MacGee), 2. Rosaque, 3. Waldorf. Tot. 15:10. — Militär-Steeple-Chase, 325 Fr. 3000 Meter. 1. Tempeliers Bauvert, 2. Trompeur, 3. Pilette II, 5. liefen. Tot. 27:10, Pl. 15, 21:10.

Wassersport.

Die Deutschen Schwimm-Meisterschaften zu Mainz werden jetzt im Rahmen des 22. Deutschen Verbandsschwimmfestes durch den Deutschen Schwimmverband ausgeschrieben. Die Wettkämpfe, die durch den 1. Mainzer Schwimmverein von 1901 zum Austrag gelangen, finden am Samstag, 15. und Sonntag, 16. August, im alten Winterhafen statt. Als Neuerung sind neben den Meisterschaften über 100 und 1500 Meter beiseite, der Weichkampf und Springmeisterschaft, die Meisterschaften über 100 Meter im Rücken, Seite- und Brustschwimmen, und für Damen beiseite vorgesehen. Außerdem geht, wie immer, das Entscheidungsspiel um die deutsche Wasserballmeisterschaft vor sich. Die 100 Meter Meisterschaft hat Breiting (Hellas-Magdeburg), die lange Strecke (1500 Meter) Schiele (Magdeburg) und die Spring- und Weichkampf-Meisterschaft Luder (Poseidon-Berlin) zu verteidigen. Weitere bedeutende Konkurrenzen sind das Kaiserpreis-Schwimmen 500 Meter (Verteidiger: Schiele) und die Weltausstellungsfestte 3mal 200 Meter (Vert.: Magdeburg S. G. v. 1898). Meldungen müssen bis zum 30. Juli an R. v. Kuhlben, Mainz, Uferstraße 19, abgegeben werden.

Luftschifffahrt.

Schwerer Fliegerabsturz.

Brüssel, 10. Juli. (Telegr.) Der Flieger Leutnant Hubert, der Reffe des belgischen Arbeitsministers, ist mit seinem Passagier Denaret auf dem Flugfelde von Wrahaert abgestürzt. Leutnant Hubert wurde schwer verletzt. Er hat einen Schädel- und einen Rückenbruch erlitten. Leutnant Denaret trug einen Bruch beider Beine davon. Auch dessen Zustand gibt zu ersten Besorgnissen Anlaß. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß der Flieger in der Dunkelheit gegen einen Schuppen fuhr.

Pegoud — Ritter der Ehrenlegion.

P. Paris, 10. Juli. (Telegr.) Der Flieger Pegoud wird anlässlich des Nationalfestes am 15. Juli zum Ritter der Ehrenlegion ernannt werden.

Den Flug über den Ocean aufgegeben.

P. New-York, 10. Juli. (Telegr.) Leutnant Porte hat seinen Europaflug verschoben. Er fürchtet, daß die Konstruktion richtiger Pontons zu langwierig sein wird, und deshalb der Flug in diesem Jahre nicht mehr auszuführen sei.

Hirth in England.

P. Paris, 10. Juli. Der deutsche Flieger Hirth ist auf seinem Merano-Flieger heute morgen von Villacoublay abgeflogen und traf gegen 7 Uhr morgens in Calais ein. Er flog von dort nach kurzem Aufenthalt nach London weiter. Hirth nimmt an dem morgen stattfindenden Fluge London-Paris-London teil, zu dem zahlreiche bekannte französische und englische Flieger, unter ihnen Garros und Renaux, Meldungen abgegeben haben.

Wandersport.

Der Weiskalderklub hält sein 20. Jahresfest am 11. und 12. Juli in Bonn am Rhein ab. Am Samstag ist Empfang der Teilnehmer, 7 Uhr Abendsessen im Hotel Rhein, 9 Uhr Kommerz im Hotel Rüdesheim. Sonntag, 11 Uhr: Generalversammlung. 1½ Uhr: Festsessen, Konzerte, Tanzreunion. Für Montag ist ein Ausflug ins Siebengebirge beabsichtigt.

Wein wurden Verletzungen konstatiert. Ein Herborner Arzt leitete die erste Hilfe und sorgte dafür, daß der Verunglückte mit dem Zuge in die Klinik in Wiesbaden übergeführt wurde.

i. Griesheim a. M., 9. Juli. Lebensmüde. — Unter üblem Verdacht. In der Wöhrstraße suchte sich die Frau eines Fabrikarbeiters mit Opium zu vergiften. Dem Arzt gelang es, die Frau am Leben zu erhalten. — Im Hause Hauptstraße 28 entbrach ein Brand, der eine Wohnungseinrichtung vernichtete. Die Feuerwehr besetzte in kurzer Zeit jede weitere Gefahr, einige Mitglieder mußten sich aber zum Schluß einer Wistation unterziehen lassen, da die Wohnungsinhaberin behauptete, ihr seien 40 M. abhanden gekommen.

r. Marienberg, 10. Juli. Ihre goldene Hochzeit konnten heute die Eheleute Wilhelm Schmidt i. und Charlotte, geb. Weber, feiern. Der Jubilar ist 78 Jahre und die Jubilarin 69 Jahre alt.

i. Mainz, 10. Juli. Wegen Mordversuchs auf den Werkmeister Schmitt wurde der Schlosser Franz Simon aus Heidesheim verhaftet. Zunächst glaubte man, Simon sei nach dem rheinischen Industriegebiet geflüchtet, wo er Arbeit zu finden hoffe. Wie nun der heutige Polizeibericht meldet, ist Simon hier verhaftet worden.

i. Mainz, 11. Juli. Ein Mörder, der seine Tat auf der Zeitungsredaktion berichtigten will. Gestern nachmittag um 6 Uhr wurde in der Geschäftsstelle des „Mainzer Tagblatts“ der wegen Mordversuchs, verhaftet im Heidesheimer Wald an dem Werkmeister Schmitt aus Gonsenheim, vom Untersuchungsrichter Redbriefflich verfolgte Kupfermeister Franz Simon aus Heidesheim festgenommen. Simon wollte Beschwerde wegen des seine Tat berichtenden Artikels erheben. Die Redaktion verweigerte es, den Gesuchten mit ihm so lange aufzuhalten, bis die verhängte Kriminalpolizei erschien. Der Verhaftete trug, wie er sagte, einen Revolver bei sich und äußerte auf dem Heidesheimer Bahnhof, er werde, ehe er verhaftet werde, mit den Redakteuren der einzelnen Blätter ein Wortchen reden. Bei der Verhaftung fand man jedoch keinen Revolver bei ihm. Von verschiedenen Seiten wird berichtet, daß er Spuren von Geistesgekränktheit zeige.

— Mainz, 10. Juli. Der Fleischverkauf auf dem hiesigen Wochenmarkt nimmt immer größeren Umfang an. Zu den Schweinefleischern sind bereits auch mehrere Rindfleischhändler hinzugekommen. Neu ist dabei, daß jetzt auch selbst Mainzer Metzger ihre Zufuhr zum Markt nehmen, indem sie, wie man heute sehen konnte, selbst ihre Ware auf offenem Marktplatz zu den gleichen billigen Preisen, wie die vom Lande hierher kommenden Metzger, verkaufen. Der Absatz ist so rapid, daß nur die frühzeitig am Platz erscheinenden Käufer befriedigt werden können.

— Mainz, 11. Juli. Selbstmordversuch. Ein Soldat der Leibkompanie des Infanterieregiments Nr. 117 aus Pforzheim, der im zweiten Jahre dient und an Verwundungen leidet, versuchte sich gestern das Leben durch Erhängen zu nehmen. Er wurde noch rechtzeitig abgegriffen und ins Leben zurückgerufen. Der Unglückliche muß nachts zweimal gewacht werden, damit das Verhängnis vermieden wird. Es kam aber doch hin und wieder vor, und so auch in den letzten Tagen. Aus Schamgefühl, besonders über die Art und Weise einer ihm zudiktirten indirekten Bestrafung wollte der Kranke in den Tod gehen.

Rm. Darmstadt, 10. Juli. In den Eisenbahndiebstählen in Arantshheim erfahren wir, daß die weiteren Ermittlungen ergaben, daß jetzt etwa fünfzehn Personen verdächtig sind, an den Unterschleifen beteiligt zu sein. Verschiedene derselben haben schon ein Geständnis abgelegt, und heute wurde die Festnahme eines der Verdächtigen verfügt.

Rm. Froshausen, 11. Juli. Die Bürgermeisterwahl, welche verschiedentlich für ungültig erklärt worden war, ist nunmehr ausnahmslos des Rittersigen Beigeordneten, letzten Bürgermeisters Holler entschieden worden, da der unterlegene Kandidat Gärtner kurz vor dem Termin des Kreisaustrittes seinen wiederholten Einspruch zurückgezogen hat.

p. Oppenheim, 10. Juli. Ein unmenschlicher Vater. Gegen einen hiesigen Schiffer, der sich an beiden Töchtern im Alter von 10 und 12 Jahren sittlich vergangen haben soll, wurde Untersuchung eingeleitet.

e. Schweigen, 11. Juli. Bürgermeisterwahl. Bei der gestern erfolgten Bürgermeisterwahl wurde Oberstadtssekretär Heinhart mit 42 Stimmen gewählt. Sein Gegenkandidat Gemeinderat Pünich erhielt 30 Stimmen.

Wetterbericht.

Knaus & Co.

Langgasse 31 — Taunusstr. 16
Spezialist f. Anzeigeklären.

Barometer

STURMKUCHEN KESSEN VERANDERLICHEN SICH

von der Wetterdienststelle Weiburg.

Höchste Temperatur nach C.: +26 niedrigste Temperatur +11

Barometer: gestern 767.2 mm, heute 764.9 mm.

Vorwiegend sehr heiter und tagsüber sehr warm; höchstens ganz vereinzelt und frühweisse Gewitter.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weiburg 0 Trier 0

Heidelberg 2 Wippenhausen 0

Kentrich 0 Schwarzenborn 0

Morbura 0 Rassel 0

Wasserstand: Rheinepegel Gaub: gestern 3.71, heute 3.71 Zahn-

pegel: gestern 2.20, heute 1.56

12. Juli Sonnenaufgang 3.51 | Mondaufgang 12.23

Sonnenuntergang 8.18 | Monduntergang 9.25

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H.

(Direktion: Seb. Kiedner) in Wiesbaden.

Verantwortlich für Politik und Presse: Dr. Heinrich Dams

Schneider; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil:

Otto Brosch; für den Anzeigen- und Inseratenteil:

Karl Berner. Sämtlich in Wiesbaden.

Um eine möglichst vollständige Räumung meiner Modewaren in Konfektion und Stoffen zu erzielen, habe ich bis zur Beendigung des Saison-Ausverkaufs, der 14. Juli schliesst, die Preise nochmals erheblich herabgesetzt. Insbesondere verweise ich auf folgende in übersichtlicher Weise ausgesetzte Serien:

Blusen	Serie I	bisheriger Preis bis Mk. 18.—, jetzt Mk.	5.—
Blusen	Serie II	bisheriger Preis bis Mk. 35.—, jetzt Mk.	10.—
Blusen	Serie III	bisheriger Preis bis Mk. 75.—, jetzt Mk.	20.—
Kleider	Serie I	bisheriger Preis bis Mk. 110.—, jetzt Mk.	45.—
Kleider	Serie II	bisheriger Preis bis Mk. 225.—, jetzt Mk.	65.—
Kleider	Serie III	bisheriger Preis bis Mk. 350.—, jetzt Mk.	95.—

Elegante Jackenkleider aus Frotté, Wolle und Seidenstoffen

		Serie I	Serie II	Serie III
		Mk. 35.—	Mk. 50.—	Mk. 65.—
Matinés	Serie A	bisheriger Preis bis Mk. 12.—, jetzt Mk.	2.—	
Matinés	Serie B	bisheriger Preis bis Mk. 20.—, jetzt Mk.	5.—	
Matinés	Serie C	bisheriger Preis bis Mk. 30.—, jetzt Mk.	9.—	
Morgenröcke	Serie A	bisheriger Preis bis Mk. 15.—, jetzt Mk.	5.—	
Morgenröcke	Serie B	bisheriger Preis bis Mk. 30.—, jetzt Mk.	10.—	
Morgenröcke	Serie C	bisheriger Preis bis Mk. 48.—, jetzt Mk.	15.—	

Mehrere Tausend Meter Waschstoffe

Weisse Stickereistoffe, Frottés, Farbige und bedruckte Crêpes etc. Ausverkaufspreise Mk. 0.95, Mk. 1.25, Mk. 1.75 etc.

Jackenkleiderstoffe	130/150 breit	bisher bis Mk. 9.50, jetzt Mk.	3⁵⁰	bis 5⁵⁰
Eleg. halbseidene Stoffe	doppeltbreit	bisher bis Mk. 9.75, jetzt Mk.	2⁹⁰	bis 5⁷⁵
Lyoner Seidenstoffe	einfarbig und gemustert	bisher bis Mk. 15.—, jetzt Mk.	4⁵⁰	bis 8⁵⁰

J. HERTZ

Langgasse 20.

Letzte Drahtnachrichten.

Mandatsniederlegung eines Landtagsabgeordneten.

Der preussische Landtagsabgeordnete Graf v. Reventlow, der Vertreter von Ederneyde hat sein Mandat niedergelegt. Graf v. Reventlow gehörte der konservativen Fraktion des Landtages an.

Pöblicher Tod des russischen Gesandten Hartwig.

Aus Belgrad wird gemeldet: Gestern Abend um 9 Uhr erlitten der russische Gesandte Hartwig beim österreichisch-ungarischen Gesandten Freiherrn v. Giesl, um ihm einen Besuch abzustatten, Mitten in der in freundschaftlichem Tone geführten Unterhaltung wurde der Gesandte Hartwig plötzlich von einem Unwohlsein befallen und ist trotz Hilfe zweier sofort herbeigerufenen Ärzte nach wenigen Minuten gestorben.

Die Leiche des russischen Gesandten wurde kurz darauf in die russische Gesandtschaft übergeführt. (Hartwig war seit 1900 in Belgrad. Er hat während der Balkankrise eine große Rolle gespielt und war bekannt als Förderer des Balkanbundes und Gegner Österreich-Ungarns.)

Der Tod Hartwigs ist infolge eines Herzschlages eingetreten.

Die Rache Frankreichs.

Man meldet aus Paris: Die Direktoren der extrem deutschfeindlichen „Autorité“ Paul und Guy de Cassagnac veröffentlichten heute früh einen offenen Brief an die Korrespondenten deutscher Blätter. In dem Brief wird die Korrespondenten deutscher Blätter Buchs vom „Berliner Lokalanzeiger“ und Lahm vom „Leipziger Tageblatt“. Dem Brief liegt die Beurteilung „Haas“ zugrunde und es erklärt, daß die verheerende Tätigkeit der beiden genannten

Journalisten Frankreich Schlimmeres angetan hätten als die Kavallerie „Haas“ dem Deutschen Reich. Die beiden werden weiter aufgefordert, sofort Paris zu verlassen, andernfalls sie mit Repressalien bedroht werden. Das Nachwerk erstreckt sich auf zwei Spalten in der genannten Zeitung und ist in nicht wiederzugebenden Ausdrücken abgefaßt.

Die Unterjüngung der Serajewer Blutat.

Aus Wien meldet man: Die Unterjüngung in Serajewo nähert sich ihrem Abschluß und man kann schon heute sagen, daß alle Fäden der Verschwörung bloßgelegt und daß 18 Personen als Schuldige in Betracht kommen. Von diesen 18 Personen sind 9 an der Ausführung des Attentats direkt beteiligt gewesen. Ein 10., ein Mohammedaner, konnte bisher noch nicht festgenommen werden. Die Bomben kamen aus Belgrad, sie wurden von Princip, Gaborovic und Grabitich auf Umwegen nach Serajewo gebracht. Nach ihren eigenen Angaben brachten sie 6 Bomben, 4 Revolver, Munition und ein Quantum Chankali mit. In Serajewo suchten sie weitere Mitarbeiter für ihre Mordtat. Mit Ausnahme des einen Ruselmannen sind nur Serben an dem Attentat beteiligt gewesen. — Wie verlautet ist man in Serajewo einer revolutionären Geheimverbindung unter den dortigen Mittelschülern auf die Spur gekommen.

Der neue italienische Generalstabschef.

Man meldet aus Rom: Zum Generalstabschef der italienischen Armee anstelle des verstorbenen Generals Pollio hat der König den Generalleutnant Grafen Cadorna ernannt.

Der italienische Eisenbahnerstreik verschoben.

Nach Blättermeldungen aus Rom gedenkt das Eisenbahner Syndikat den Streik zum Protest gegen die Be-

strafung der Streikführer nicht heute zu inszenieren, sondern einen günstigeren Zeitpunkt abzuwarten.

1000 Personen obdachlos.

Aus Kristiania wird gedruckt: Die Arbeiterstadt Selbak bei Fredrikstad ist fast ganz niedergebrannt. 1000 Menschen sind obdachlos. Die kleinen Familien haben so gut wie nichts versichert.

Gefangenen-Meuterei.

Aus New-York wird gemeldet: 1400 Gefangene auf der Strafsinsel revoltierten gestern zum vierten Male innerhalb drei Tagen. Sie griffen die Wächter mit Eimern und Werkzeugen an. 500 wurden in Einzelzellen gesperrt.

Der Angriff auf San Luis Potosi.

Aus Tampico wird gedruckt: General Carranza und sein Generalstab sind nach San Luis Potosi abgereist. Zwei Militärschliffe mit 1500 Mann sind ebenfalls dorthin unterwegs. Es verlautet, daß die Vorhut der Konstitutionellen den Angriff auf die Umgebung von San Luis Potosi begonnen hat. Die Zahl der Konstitutionellen vor der Stadt soll 20 000 betragen.

China in Geldnot.

Aus Peking wird gedruckt: Die Geldnot der chinesischen Regierung wird immer dringender. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird China im Laufe der nächsten Wochen das 6 Mächte-Syndikat auffordern, die Verhandlungen über eine neue 500 Millionen-Anleihe zu beginnen. Wie es heißt, wird Frankreich nach Abschluß der Verhandlungen China auf diese Anleihe einen größeren Vorschuß gewähren.

Mittelungen aus dem Publikum.

Wiesbadener Kronen-Gold das bevorzugte tägliche Hausgetränk jeder Familie. Qualität des Bieres ist hervorragend

Guttmanns

Saison-

Ausverkauf

Die letzten Tage bringen

durch fortwährende Neueinteilung — spez. für den Reisebedarf —
wiederum günstige Gelegenheitskäufe.

Die aus dem alltäglichen Rahmen vollständig heraustretenden
Einkaufsvorteile, welche ich während des ganzen Ausverkaufs biete,
sind für jede Dame von Interesse.

— Damen-Konfektion. — Kleiderstoffe. —

Schluß: Dienstag abend.

S. GUTTMANN

DAS SPEZIALHAUS für DAMEN-KONFEKTION und KLEIDERSTOFFE

Nur wenige Tage noch dauert der

Saison-Ausverkauf

Für diesen Ausverkauf, der bei meiner ständigen Kundschaft so ausserordentlich beliebt ist, wird das ganze Warenlager grösster Preisermässigung unterworfen. Um eine durchgreifende Räumung zu erzielen, werden die Preise ohne Rücksicht auf Wert und Verdienst festgesetzt. Jeder Käufer hat die Gewähr, gute und beste Konfektion weit unter regulären Preisen zu erwerben. Sämtliche Serien-Artikel sind neben dem Original-Etikett auf rotem Etikett deutlich mit dem Ausverkaufspreis versehen.

Verkauf nur gegen bar.

Keine Auswahlendung.

Änderungen nur gegen Berechnung.

Herren-Anzüge

Sakko-Formen.

Serie I	Preislagen von Mk. 24—32	Ausverkaufspreis 19 ⁷⁵
Serie II	Preislagen von Mk. 33—42	Ausverkaufspreis 28 ⁵⁰
Serie III	Preislagen von Mk. 43—55	Ausverkaufspreis 38 ⁰⁰
Serie IV	Preislagen von Mk. 56—65	Ausverkaufspreis 48 ⁰⁰
Serie V	Preislagen von Mk. 66—80	Ausverkaufspreis 58 ⁰⁰

Herren-Ulsters und Paletots

Serie I	Preislagen von Mk. 23—32	Ausverkaufspreis 19 ⁷⁵
Serie II	Preislagen von Mk. 33—42	Ausverkaufspreis 28 ⁵⁰
Serie III	Preislagen von Mk. 43—55	Ausverkaufspreis 38 ⁰⁰
Serie IV	Preislagen von Mk. 56—65	Ausverkaufspreis 48 ⁰⁰
Serie V	Preislagen von Mk. 66—80	Ausverkaufspreis 58 ⁰⁰

Sport-Anzüge

aus glatten und gemusterten Loden und Cheviots, erprobte wetterfeste Qualitäten, mit langen Manschetten- und Breeches-Hosen, im Preise bedeutend herabgesetzt

Serie I	19 ⁵⁰	Serie II	27 ⁰⁰	Serie III	35 ⁰⁰
---------	------------------	----------	------------------	-----------	------------------

Sport-Hosen

aus haltbaren einfarbigen und gemusterten Stoffen.

Serie I	3 ⁵⁰	Serie II	5 ⁵⁰	Serie III	7 ⁷⁵
---------	-----------------	----------	-----------------	-----------	-----------------

Herren-Hosen

Serie I	solide Qualitäten, Preislagen bis Mk. 4.25	Ausverkaufspreis 2 ⁹⁰
Serie II	Strapazier-Hosen, Preislagen bis Mk. 8.00	Ausverkaufspreis 5 ⁵⁰
Serie III	Preislagen bis Mk. 12.00	Ausverkaufspreis 8 ⁵⁰
Serie IV	Preislagen bis Mk. 17.00	Ausverkaufspreis 12 ⁵⁰

Ein Posten Flanell - Anzüge

Regulärer Preis bis Mk. 49.50.

Eingeteilt Serie I	28 ⁵⁰	Serie II	35 ⁰⁰
in 2 Serien	Mk.		
Ein Posten Flanell-Anzüge, Grösse 9-43 (13-18 Jahre) enorm herabgesetzt			
Serie I	19.75	Serie II	23.50

Mehrere Hundert Wasch - Westen

Hierauf mache ich besond. aufmerksam. Seitheriger Preis bis Mk. 12.00.

Eingeteilt in 4 Serien			
Serie I	1.90	Serie III	3.90
Serie II	2.90	Serie IV	5.00

Ein Posten Regen- u. Wetter-Mäntel

aus Loden, Gummi und wasserdichten impr. Stoffen.

Eingeteilt in 2 Serien			
Serie I	16 ⁵⁰	Serie II	22 ⁵⁰
Mk.		Mk.	

Einige Hundert Stoffreste

in Längen von 50 cm bis 2.50 Meter,

Regulärer Wert per Meter 10 bis 15 Mk.

im Rest Einheitspreis Meter Mk. 4⁵⁰

Knaben- und Jünglings-Abteilung.

Die Preise sind hier derart billig gestellt, dass es unbedingt lohnt, auch bereits für den Herbst einzukaufen.

Wasch-Anzüge und Blusen

Marke „Duro“

Original Kieler und Schlupfblusen-Form, sowie Waschlhosen auf die ohnehin sehr billigen Preise

10% Nachlass.

Sämtliche übrigen Wasch-Anzüge und Blusen

mit 15% Nachlass.

Leibchen-Hosen

Einheitspreise, Grösse 1-7,

aus soliden Stoffen . . . 95 ^h, 1.40 und 1.90 ^h
aus blau Diagonal, ganz gefüttert 2.90 ^h

Anzüge

aus modern gemusterten u. dunkelblauen Stoffen, solide, strapazierfähige Qualitäten, ohne Ausnahme enorm herabgesetzt, teils bis zur Hälfte des regulären Preises.

	Gr. 0-4	Gr. 5-7	Gr. 8-12	Gr. 38-43
Serie I	4 ⁷⁵	7 ⁰⁰	10 ⁷⁵	17 ⁵⁰
Serie II	7 ⁵⁰	11 ⁰⁰	14 ⁷⁵	24 ⁵⁰
Serie III	9 ⁷⁵	15 ⁵⁰	18 ⁵⁰	32 ⁰⁰
Serie IV	12 ⁵⁰	19 ⁷⁵	24 ⁵⁰	38 ⁰⁰
Serie V	16 ⁷⁵	23 ⁵⁰	29 ⁷⁵	45 ⁰⁰

Kittel-Anzüge (für 2-4 Jahre)

fast ausnahmslos Saison-Neuheiten, vielfach entzückende Modelle in hocheleganter Ausführung, ohne Rücksicht auf den regulären Wert enorm billig in Serien eingeteilt

Serie I	7 ⁵⁰	Serie II	9 ⁷⁵	Serie III	12 ⁵⁰	Serie IV	15 ⁰⁰
---------	-----------------	----------	-----------------	-----------	------------------	----------	------------------

Sweaters und Sweater-Anzüge

im Ausverkauf mit 10%.

Ein Posten mehrfarbig gestrickter Anzüge unverwüstlich im Tragen mit 50%.

Knaben- und Jünglings-Ulsters und Paletots

mit 25% Rabatt.

Auf Waren, welche in obigen Angeboten nicht enthalten sind, während des Ausverkaufs 15% Rabatt.

Von Preisermässigung ausgeschlossen sind: Berufskleidung, Tiroler Artikel und Original Kieler Stoff-Anzüge.

Heinrich Heß

Wiesbaden — Marktstrasse 34.

Bermischtes.

Ein Auto vom Schnellzug überfahren.

Man meldet aus Kopenhagen: Der Schnellzug, der gestern vormittag von Kopenhagen nach Helsingør abging, überfuhr in der Nähe von Helsingør ein Automobil, in dem sich 4 Personen befanden. Das Auto wurde zertrümmert. Zwei Insassen, der Banddirektor Behrens aus Helsingør und ein Kind wurden getötet, 2 andere Personen schwer verletzt.

Großfeuer.

Aus Manchester wird telegraphiert, daß eine Feuersbrunst gestern die Papierfabrik von Howarth im Stadtteil Bladon zerstörte. Es war eine der größten Feuersbrünste, die Manchester je gesehen hat. 2 Feuerwehrlente wurden getötet. Der Schaden beläuft sich auf 1½ Millionen Mark.

Drohende Hungersnot in der Provinz Chanan.

Man meldet aus Peking: Der Umfang der Überschwemmung in der Provinz Chanan geht ins Kolossale. Tausende und Abertausende von Wohnhäusern sind vom Wasser überflutet worden und eine Menge Menschen und Haustiere sind umgekommen. Fast alle Reisfelder sind vernichtet. Die Provinz bietet ein Bild trauriger Verwüstung. Eine Hungersnot ist unausbleiblich und selbst eine schleunige Hilfe seitens der Regierung kann die allgemeine Not nur lindern, aber nicht beseitigen.

Schiffsunglück. — 10 Personen ertrunken.

Während eines Sturmes im Indisch-Arabischen Meerbusen ist, wie aus Simla gemeldet wird, ein Eingeborenen-Schiff, das die Post von Bhuj auf der Insel Cutch, südlich der Indusmündung, an Bord hatte, im Golf von Cutch gesunken. 9 von 10 Passagieren und ein Wächter der Post sind ertrunken. 13 Pakete sind verloren gegangen.

Neue Sprengstoff-Versuche.

In Norfolk in Virginia stellte die United-Marine Versuche mit einem neuartigen Sprengstoff an. Ein damit gefülltes Gefäß rief ein großes Loch in einen schwimmenden Stahlkasten, dessen Wände dicker waren als der Rumpf von Panzerschiffen. Das Versuchsziel wurde sündend eingeschleppt. Die Marineverwaltung ist von den Versuchen sehr befriedigt.

In der Affenhochschule.

Unfern des schönen Baldes von Vincennes erhebt sich inmitten eines weiten Gartens ein großes Haus. Es ist die Hochschule der Affen, die Jona, der Lehrer und Pfleger des seinerzeit so bekannten Schimpansen „Konsul“, hier von dem Värm der Großstadt errichtete und wo er nun sein Lebenswerk fortsetzt: die Erziehung und den Unterricht von Affen. Ein Mitarbeiter der Lectures pour Tous hat dieses eigenartige Institut in diesen Tagen besuchen dürfen, in dem alle Arten von Affen ihre „Lebensbildung“ empfangen und nach einer Erziehung, die bis zu zwei Jahren währt, so wohlgepflegt und „gebildet“ scheiden, als dies Affen eben sein können. Jeden Donnerstag empfangen die vierbeinigen Schöpfung des Instituts Besuch, dann kommen die Eigentümer, und es gibt kaum etwas Ruhrenderes, als die Freude zu beobachten, mit der einzelne zärtliche Affen ihre Herren im Sprechzimmer begrüßen. Schon sind einige Besucher gekommen; nun öffnet sich langsam eine Tür, und über das Spiegelglatte Parquet kommt aufrecht ein tadellos gekleideter Schimpanse geschritten. Er begrüßt die Anwesenden mit einer höflichen Verbeugung und geht dann ohne Bögen auf seinen Herrn zu, dem er herzlich die Hand reicht. Und schon kommen von allen Seiten mehr Affen, alle aufrechtgehend; es schwirrt ringsum von Ausrufen, die an ein Pensionat gemahnen. „Nein, wie groß er geworden ist.“ „Und wie gestützt sich Bob jetzt betragt.“ „Erstaunlich ist es, was Jona mit seinen Schülern erreicht und wie er deren Leben und Arbeit organisiert. Die kleinen Affen heißen

awar Reiz in Einzelgemächern, da sie sich um jede Aufmerksamkeit würden, aber die erwachsenen Schimpansen essen mit ihrem Herrn bei Tisch, essen gute bürgerliche Kost, die Speisefarte bringt alle Gerichte, die die Küche des Menschen bereichert. Wohlerzogen und ohne Mühe bedienen sich die Schimpansen aller Geräte und Bekende, essen sauberlich mit Löffel, Gabel und Messer, trinken aus Gläsern, und nach der Mahlzeit geben sie sich aufzuheben und verlassen dem Sondergenuß hin, der nach Tisch ihrer harri: sie schmauchen behaglich ihre Eufalypus-Bigarette. Ja, selbst das Dirigieren lernen sie und „Prinz Josef“, ein Abkomme „Konsuls“, ist ein höchst tüchtiger Kapellmeister...

Kurze Nachrichten.

Selbstmord eines Einjährigen. In Gleiwitz erschoss sich der Einjährige Heinz vom dortigen Manenregiment. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

Mord an einem Dienstmädchen. Man meldet aus Berlin: Seit letzten Sonntag wurde in Hasenfelde bei Rixdorf ein Dienstmädchen Lampert vermisst. Man glaubte bisher, das Mädchen habe sich mit seinem Bräutigam entfernt. Am Donnerstag Abend fand man im Dorfe Wilmersdorf im Kreise Gebüs in der dortigen Dorfstraße die Lampert ermordet auf. Den Täter glaubt man bereits in der Person eines Bäckergehilfen in Heinersdorf ermittelt zu haben.

Revolverattentat bei einer Vorstandssitzung. Man meldet aus Gdingen: In der Sitzung der Direktion der Matrahank feuerte der leitende Direktor Markus auf den Präsidenten der Bank Schöler fünf Revolverkugeln ab, ohne ihn jedoch zu treffen. Markus ist der Bank etwa 20 000 Kronen schuldig. Da infolgedessen sein Gehalt fortwährend mit Beschlagnahme belegt wurde, bestanden zwischen ihm und dem Präsidenten Reibungen. In der Sitzung kam es zu einem heftigen Wortwechsel, in dessen Verlauf Markus zum Revolver griff.

Vom Wachtposten erschossen. Man meldet aus Straßburg: Ein Vorfall, der zurzeit noch nicht aufgeklärt ist, ereignete sich hier. Auf dem Straßburger Fort von der Tann wurde der Musketier Bohaden von der 8. Kompanie des 132. Infanterie-Regiments durch den Wachtposten angeschossen und so schwer verletzt, daß er wenige Minuten darauf starb. Der Getötete soll mit zwei Kameraden in die Nähe des Forts gekommen sein, worauf der Posten Feuer gab und den Soldaten tödlich verletzete.

Gericht und Rechtspredung.

Ein verheißenes Geschworenurteil. Aus Karlsruhe meldet man: Ein merkwürdiger Zwischenfall trug sich vor dem Schwurgericht in A. an. Im Prozeß gegen einen gewissen Gmehl, der unter der Anklage stand, seine Frau in Karlsruhe aus Eifersucht erschossen zu haben, brachen die Geschworenen ihn mit 7 gegen 6 Stimmen schuldig, worauf er zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Nach Schluß der Verhandlung erklärte einer der Geschworenen, daß er sich geirrt und geirrt habe, mit seiner Stimmabgabe für einen Freispruch gestimmt zu haben. Demnach ist der Angeklagte nur durch einen Irrtum verurteilt worden. Die Angelegenheit ist dem Justizminister zur Beugung unterbreitet worden, der wahrscheinlich ein nochmalige Verhandlung anordnen wird.

Handel und Industrie.

Berlin, 10. Juli. Anhaltende Positionslösungen in Montanwerten und matte Wiener Kurse bewirkten heute erneute Rückgänge auf der ganzen Linie; nur heimische Bankaktien konnten sich nahezu behaupten. Als Grund für die außerordentliche Schwäche des Marktes müssen die gespannten Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien gelten. Von der Wiener Spekulation wurden

schon in den letzten Tagen große Verkäufe bewirkt, und heute sollen Exekutionen erfolgt sein, so daß die dortige Börse geradezu dekontiert war. Alle von Wien abhängigen Werte, Kreditaktien, Staatsbahn, Lombarden, Orientbahn, Takt, Tabak, Zuckerkasse, gaben weiter nach.

Bergwerke, Elektrische und Schiffahrtsaktien wurden in Mitleidenhaft gezogen. Besonders matt lagen Phönix und Gelsenkirchen; es wurde behauptet, daß in diesen Papieren Dispositionen für Wiener Rechnung zur Lösung gelangten. Ferner waren Schantungbahn um 1, Canada um 2 Proz. niedriger. Auch Russische Banken und Roubta rückgängig.

Reichsanleihe wich bis auf 76.10 — das ist der Schlusskurs des Jahres 1913. Dennoch ist die ganze Besserung des ersten Quartals 1914 wieder verloren gegangen. Privatdiskont um ¼ niedriger, 2 Prozent.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 10. Juli. Die Abendbörse zeigte schwache Haltung. Mangel jeglicher Unternehmungslust bewirkte schon kleinere Verkaufsaufträge weiteren Kursrückgang. Montanwerte verloren ½ bis ¾ Prozent. Am Kassamarkt gaben Badische Anilin- und Soda-Fabrik 3 ½ Prozent nach; Dürrkopff 2 Prozent ein.

Landwirtschaft.

□ Bienenzüchterversammlungen im Juli. Am 12. Juli in Bracht (auf dem Bienentag des Lehrers Baktian), in Rommersheim („Schäferhof“), Elville (am Bahnhof, von wo aus die Bienenzüchter in Reudorf besucht werden), Bernborn (Bienentag Beder), Chausseebau bei Wiesbaden (Delegation des Wiesbadener Vereins); am 19. Juli in Friedhofen (Gastwirt Schlitt), Heringen (Wirtschaft Baum, Befähigung des Heidekmannschen Standes), Niederwallmenach (Bienentag des Lehrers Ancht); am 26. Juli in Friedhofen (Gastwirt Böcker), Mönstadt (Stand des Lehrers Böcker). — Die Jahresversammlung des Bienenzüchtervereins für den Regierungsbezirk Wiesbaden ist für den 6. Oktober nach Kassel einberufen worden. Mit derselben ist eine Ausstellung verbunden.

Börsen und Banken.

Die Regelung des gesetzlichen Zinsfußes.

Die Unterstützung von Anträgen auf Erhöhung des gesetzlichen Zinsfußes hat die Kommission für Geld, Banken und Börsen des Deutschen Reichstages wiederholt abgelehnt. Dieser Standpunkt wird aber von verschiedenen Handelskammern nicht geteilt. Die Gründe hierfür sind, wie unser Mitarbeiter aus Berlin schreibt, folgende: Die Lage des Geldmarktes hat sich in den 14 Jahren seit Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches und des neuen Handelsgesetzbuches erheblich verschoben, so daß die damals maßgebend gewesen Gründe für die Höhe des Zinsfußes (4 bzw. 5 Prozent) heute nicht mehr als maßgebend erachtet werden können. Zwischen den Zinsen, die ein Gläubiger für gewährten Kredit zu zahlen hat und den Zinsen, die er bei Verzug von seinem Schuldner verlangen kann, besteht ein bedeutendes Mißverhältnis. Man hält es deshalb für geboten, daß hier ein angemessener Ausgleich angestrebt wird.

Der Postverkehr im Juni.

Im Reichspostgebiet ist die Zahl der Kontoinhaber im Postverkehr Ende Juni 1914 auf 95 381 gestiegen. (Zugang im Monat Juni 4 300). Auf diesen Postkonten wurden im Juni gebucht 1 592 Millionen Mark Guthaben und 1 606 Millionen Mark Zahlungen. Bargeldlos wurden 1725 Millionen Mark des Umlages beglichen. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber betrug im Juni durchschnittlich 228,8 Millionen Mark. Am internationalen Postüberweisungsverkehr wurden 8,7 Millionen Mark umgesetzt.

Deutsche Bank

Wilhelmstrasse 22, Ecke Friedrichstrasse

Eigenes Gebäude.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Stahlkammer — 2000 Schrankfächer.

877

Vereinsbank Wiesbaden

E. G. m. b. H.

Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Fernsprecher: 560, 978

Reichsbank-Girokonto

Telegraph-Adresse: Vereinsbank

Postcheckkonto 250 Frankfurt a. M.

Zur Reisezeit empfohlen:

Kreditbriefe, Schecks

Fremde Geldsorten

Eiserne Schrankfächer

unter Mitverschluss der Mieter

Aufbewahrung von offenen und geschlossenen Depots

in unserem feuer- und diebstahlsicheren Stahlpanzergewölbe.

1150

827

„Niederländer-Dampfschiffahrt.“



Auszug aus dem Personentarif:

Fahrpreise ab von Biebrich:

	Einfache Reise		Hin- u. Rückreise	
	Salon	Vorkab.	Salon	Vorkab.
Coblenz	3.60	2.40	6.—	3.80
Bonn	6.50	4.30	10.20	6.50
Köln	7.50	5.—	12.—	7.50
Rotterdam	14.50	9.50		
London	36.20	23.—	62.25	39.80
Hull	29.90		54.10	

Hervorragende Restaurationsbetriebe.

Abfahrten von Biebrich stromabwärts:

Wochentags	6.20	bis
Sonn- u. Feiertags	7.20	Rotterdam

Anschluss nach London und Hull täglich ausser Sonntags

3823

Schnellfahrt täglich

9.35 bis Köln

Anschluss in Köln an das 6.30 Boot, weiter nach Rotterdam, London u. Hull

nur Sonn- u. Feiertags

1.25 bis

St. Goarshausen und zurück

Schnellfahrt tägl.

3.55

bis Coblenz

Schlafkabinen (2 Betten) Biebrich-Rotterdam M. 10.—, Köln-Rotterdam M. 6.—, 85 Pfg. pro Bett extra, Voranbestellung erforderlich.



Marcus Berlé & Co.

Gegründet 1829.

Bankhaus

Tel. 26 u. 6518

Wilhelmstrasse 38.

Seit 1873 kommanditirt von der Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Schecks und Wechseln.

81/1

Neuerbautes grosses Stahlkammer-Gewölbe.

Gesundheitspflege.

Die Wirkung des Sonntags auf die Leistungsfähigkeit.

Die Beobachtung eines wöchentlichen Ruhetags ist im Gebiet der arischen Kultur für so wichtig erachtet worden, daß sie zu einem religiösen Gebot geworden ist. In der Tat kann man es sich gar nicht vorstellen, daß ein Volk ganz ohne wöchentlichen Ruhetag auskommen könnte, wie es doch bei den 400 Millionen Chinesen der Fall ist, die weder Sonntage noch Feiertage kennen, mit einziger Ausnahme des Neujahrsfestes, auf das sie freilich ungefähr zwei Wochen verwenden. Diese Tatsache allein würde zu dem Schluß führen, daß die Chinesen aus einem ganz anderen Holz geschnitten sein müssen, als die Europäer oder gar die Orientalen. Wer bei uns den Vorschlag machen würde, den Sonntag abzuschaffen, würde als ein ärgerer Revolutionär angesehen werden, als der berüchtigte politische Umstürzler.

Immerhin wäre es recht interessant, zu erfahren, welche Folgen für die Gesundheit daraus wahrnehmbar entstehen würden. Nach der gewöhnlichen Erfahrung lassen sie sich schwer abschätzen, weil sich dabei zwei Tatsachen gegenüberstellen. Einerseits wirkt der wöchentliche Ruhetag ohne Zweifel zur Erholung von Körper und Geist, und es gibt wenige Menschen, die sich nicht schon im Voraus auf ihn freuen wie ein Schulkind auf die Ferien. Andererseits macht sich danach eine gewisse Unlust zur Arbeit bemerkbar, die in dem Begriff des blauen Montags eine Ausprägung erfahren hat. Die Unterbrechung der Arbeitsgewohnheit bringt also auch eine gewisse Beeinträchtigung der Frische mit sich. Der Wert des Ruhetages muß nun freilich davon abhängig sein, wie er verbracht wird, ob er mit bloßer Faulenzerei oder mit einer gesunden Betätigung in frischer Luft oder anderen nützlichen und weniger anstrengenden Beschäftigungen, zu denen man während der Woche keine Zeit findet. Bei einer genaueren Ueberlegung aber gelangt man überhaupt zu der Frage, ob es notwendig, hinreichend oder im Gegenteil nicht genügend ist, gerade nach je sechs Tagen einen Tag zu ruhen, und ob diese Regel in gleicher Weise für die verschiedenen Altersstufen und Berufsarten maßgebend sein kann. Der Feind der Leistungsfähigkeit ist die Ermüdung, und da ihre Erforschung in den letzten Jahren durch den Nachweis und die eingehende Untersuchung von sogenannten Ermüdungsgiften große Fortschritte gemacht hat, darf man hoffen, daß auch der Nutzen des wöchentlichen Ruhetages zur Steigerung der Leistungsfähigkeit einer wissenschaftlichen Beurteilung zugänglich gemacht werden kann. Es würde sich im letzten Ende darum handeln, die Verminderung der Ermüdungsgifte nach Sonntagen festzustellen. Das ist nach dem bisherigen Stand der Wissenschaft nicht möglich gewesen. Professor Martin aber hat an dem physiologischen Laboratorium der Harvard-Universität andere Experimente angestellt, die zu dem gleichen Ziel zu führen scheinen. Er hat nämlich Mittel gefunden, die Empfindlichkeit des einzelnen Menschen für elektrische Reize, die auf seine Haut ausgeübt werden, zu messen. Da er sich nun davon überzeugt hatte, daß diese Empfindlichkeit mit dem Grad der Ermüdung abnimmt, so konnten solche Messungen zur Ermittlung des Müdigkeitsgrades verwertet werden. Professor Martin hat auf dieser Grundlage eine lange Reihe von Experimenten an Hochschülern im ersten Studienjahr angestellt, die so ausgewählt waren, daß ihre Gesundheit als durchaus normal angenommen werden konnte. Sie verrichteten in den sechs Wochentagen ungefähr die gleiche Summe von Arbeit. Sie blieben zwar auch am Sonntag nicht untätig, verbrachten ihn aber nie mit ähnlicher Arbeit, wie die Wochentage. Die mehrere Wochen lang vorgenommenen Messungen zeigten, daß die Reizbarkeit am Anfang der Woche hoch war und gegen das Ende der Woche ziemlich gleichmäßig abnahm, um dann nach der Einschaltung des Sonntags wieder auf die ursprüngliche Höhe zurückzufallen. Die Abnahme der Reizbarkeit wird der

Anhäufung von Ermüdungsgiften zugeschrieben. Eine Fortsetzung dieser Untersuchungen könnte vielleicht dazu führen, die beste Arbeitsverteilung für einzelne Personen wissenschaftlich festzustellen. Dr. T.

Der Heilwert der Arbeit.

Es wäre ein Gemeinplatz, darüber zu sprechen, daß die Arbeit im täglichen Leben in unzähligen Fällen das beste Mittel gegen Zustände der Verstimmung, Niedergeschlagenheit, Trauer und Sorge ist. Eine Page, die eben noch verzweifelt ersieht, zeigt sich in einem besseren Licht, wenn eine Arbeit geleistet worden ist, durch die man sich wenigstens in etwas gefördert fühlt.

Ein Gesichtspunkt aber, der einer besonderen Betrachtung wert ist, zielt auf die Arbeit als eigentliches Heilmittel bei gewissen Krankheiten. Wie in dieser Hinsicht bei der Behandlung von Kranken in Heilstätten und Kuranstalten zu verfahren ist, darüber gehen die Ansichten weit auseinander. Manche Ärzte wollen dem Kranken, auch wenn er an ein großes Maß von Arbeit im Beruf gewöhnt worden ist, völlige Ruhe auferlegen. Andere wieder halten es für zweckmäßiger, ihm einige Beschäftigung zu gestatten, damit der Gegensatz nicht zu groß wird und dadurch noch mehr zur Störung des Gleichgewichts beiträgt. In einem ganz besonderen Falle stellt sich Dr. Gorriti auf die Seite der zweiten Gruppe seiner Kollegen, nämlich in der Behandlung von Geisteskranken. Wie er in der Zeitschrift „Semana Medica“ schreibt, hat er in einer Anstalt vorzügliche Erfahrungen mit einer vorsichtig bemessenen, aber planmäßigen Zuteilung von Arbeit an die Geisteskranken gemacht. Selbstverständlich muß der Kranke vorher genau untersucht werden, ob er nicht eine Gefahr für die Arbeitsgenossen mit sich bringt. In diesem Falle wird er unter ständiger Beobachtung gehalten, bis vielleicht eine Besserung und auch eine Arbeitsfähigkeit ermöglicht wird. Ab dann wird er entsprechend seinem früheren Beruf beschäftigt oder, falls dadurch kein Anhalt gegeben wird, einer Betätigung im Freien zugeführt. Besonders sollen sich alle Gartenarbeiten und die Pflege von Haustieren eignen. Dem Arzt liefert die Ueberwachung der Kranken bei der Arbeit wertvolle Aufklärungen über den Zustand und die etwa gemachten Fortschritte. Die Zahl der Arbeitsstunden muß jedem einzelnen Falle angepasst werden, soll aber niemals sieben am Tage überschreiten.

Die Erfolge sollen ganz vortrefflich gewesen sein. Die Aufregtheit ließ nach, der Schlaf besserte sich nach Art und Dauer, und auch mancher chronische Fall von Geisteskrankheit konnte geheilt werden. — en.

Regeln für Badelustige.

1. Gehe den Weg zur Badeanstalt in mäßigem Tempo zurück.
 2. Bei der Ankunft am Wasser beachte Strömung und Terrainverhältnisse.
 3. Entleide dich langsam, gehe dann sofort ins Wasser.
 4. Springe mit dem Kopf voran ins Wasser oder tauche wenigstens schnell ganz unter.
 5. Bleibe nicht zu lange im Wasser, zumal, wenn du nicht sehr kräftig bist.
 6. Kleide dich nach dem Baden schnell wieder an.
- Unterlass das Baden: 1. bei heftigen Gemütsbewegungen, 2. nach durchwachten Nächten, 3. bei Unwohlsein, 4. nach Mahlzeiten und besonders 5. nach dem Genuß geistiger Getränke.

— Bäderungen des ganzen Körpers. Es ist keineswegs gleichgültig, wie man die Abwaschungen des Körpers handhabt; auch sie müssen rationell ausgeführt werden. Nicht

jeder Mensch kann nach derselben Weise behandelt werden; der eine ist zarter von Natur und muß in Rücksicht darauf vorsichtiger sein; der andere ist kräftiger, heißblütiger, kann deshalb seinem Körper mehr bieten, weil sich bei ihm die verbrauchte Wärme schneller wieder ersetzt. Aus diesem Grunde müssen entkräftete, blutarme Personen bei Abwaschungen das kalte Wasser etwas erwärmen, sobald es auf 20 bis 25 Grad Reaumur gebracht wird, bei einer Zimmertemperatur von 15 Grad R. Ein kräftiger Mensch dagegen erträgt sehr gut eine Abwaschung von 15 bis 18 Grad R. und fühlt sich dadurch erquickt. Wollen wir Abwaschungen mit gutem Erfolge unserem Körper angedeihen lassen, so dürfen wir nicht bei den Waschungen stehen bleiben, sondern auch zu Abreibungen nach denselben übergehen, da durch das Trockenreiben, das sogenannte Frottieren, die Haut eine angenehme Anregung zu neuer Tätigkeit empfängt und das belebende Gefühl von Wärme durch Zuführung von Blut auf die Haut sich dann über den ganzen Körper ergießt. Nimmt man selbst ohne andere Hilfe die Abwaschung vor, so ist es gut, mit dem Waschen des Kopfes zu beginnen, nachdem man sich bis zu den Hüften entkleidet hat; dann folgen der Hals, die Brust, der Rücken und die Arme. Zum Waschen des Rückens bedient man sich eines langen, groben Handtuchs, das man an beiden Enden faltet, nachdem es ganz und gar eingetaucht worden ist, und mit gestreckten Armen über den Kopf hinweg auf den Rücken schlägt, auf dem man es mit beiden Händen schnell hin und her zieht, indem man den ganzen Rücken kreuz und quer, auf und nieder in Anspruch nimmt. Das Abtrocknen spielt noch eine wichtigere Rolle beim Waschungsprozeß als das Abwaschen selbst. Man bediene sich eines groben Frottierhandtuchs, das ebenso wie das Abwaschtuch den Rücken kreuz und quer bearbeitet und alle Glieder trocken reibt, bis sie gerötet sind und bis ein Gefühl von angenehmem Brennen erzeugt wird. Ist der Oberkörper gewaschen, so ist es ratsam, ihn leicht zu befeuchten, ehe man an die Waschung des unteren Teiles des Körpers geht. Die nackten Füße wolle man auf eine Decke.

— Gegen Sommerprossen sollte man alle Parfumerien unterlassen, die oft anempfohlen werden, auch die Quacksilber- oder Sublimatseifen, die natürlich nur auf ärztliches Rezept verabfolgt werden. Vor Geheimmitteln ist dringend zu warnen. Gegen unschuldige Hausmittel, zum Beispiel die Benutzung von Gurken- oder Petersilienwasser, ist nichts zu sagen, und die Erfolge lehren, daß, wenn die Pöde auch nicht verschwinden, doch ihnen etwas vorgebeugt wird, was übrigens auch durch Waschungen mit Benzoeölwasser geschieht. Dazu gibt man in Wasser etwas Benzoeöl, bis das Wasser leicht milchig gefärbt wird, wäscht das Antlitz damit und wäscht nachher mit klarem Wasser nach. Daß ein sogenanntes „Rubbelhandtuch“ von Kräuselstoff oder Gerüstenstoff das Gesicht besser frottiert als ein dünnes Handtuch gewöhnlicher Art, ist bekannt. Wer in der See badet, während die Sonne scheint, soll sein Gesicht durch einen Hut schützen und es vermeiden, daß es mit dem Seewasser in Berührung kommt. Niemals soll man das Gesicht waschen, wenn es heiß ist, also mit der abendlichen Pöde warten, bis man sich abgekühlt hat. Auf der Reise, nach der Fahrt im heißen Abteil, darf überhaupt kein Wasser zur Anwendung kommen. Man verpackt sich zur Reise mit etwas weissem Seidenpapier und reibt damit Schweiß und Staub vom Antlitz, wiederholt dieses Verfahren auch, ehe man nach beendeter Fahrt zu frischem Wasser seine Lustucht nimmt.

— Wespentische können lebensgefährlich werden, wenn solche im Falle während des Schludens von Getränken und Früchten beigebracht werden. Folgendes Mittel bringt, sofort angewandt, rasche Erleichterung: Sobald man spürt, daß man im Munde oder Gasse gekrochen worden ist, nehme man einen Teelöffel voll Kochsalz mit etwas Wasser angefeuchtet und verschlucke es langsam. Gewürk und Schmerzen verschwinden hierbei in kürzester Zeit.

Nur noch kurze Zeit der grosse

Saison-Ausverkauf

mehrere 1000 Paar
Schuhe und Stiefel



zu kolossal billigen
Preisen.

Derselbe umfasst fast alle **Schuhwaren**, die schnell dem Modewechsel unterworfen sind, sowohl schwarze, wie farbige **Herren- und Damen-Schuhe und Stiefel** in allen erdenklichen Ausführungen und Ledersorten. Dieser Ausverkauf übertrifft an Billigkeit alles von mir bisher Gebotene. Er verschafft mir die Möglichkeit, das grosse Lager zu vermindern, um für die nun bald eintreffenden Herbst-Schuhwaren Platz zu schaffen u. meinen Abnehmern stets nur Hochmodernes zu bieten. Die **Saison-Ausverkaufs-Ware ist auf Tischen übersichtlich ausgelegt** u. zwar serienweise so lange Vorrat reicht zu

Mk. **4⁹⁰**

Mk. **6⁷⁵**

Mk. **8⁵⁰**

Alle anderen Artikel werden während dieses Ausverkaufs ohne Rücksicht auf meine bekannt billigen Preise billiger verkauft. Einzelne Sachen teilweise bis zu

Bemerke ausdrücklich, dass es sich nur um prima Waren, gute Qualitäten handelt. Benützen Sie diese nicht so schnell wiederkehrende Kauf-Gelegenheit.

1 Posten **Turnschuhe** in grau und braun mit Chromledersohle Grösse 36-42 M. **1.85**, Grösse 31-35 M. **1.50**, Grösse 27-30 M. **1**

Es empfiehlt sich, mit dem Einkauf nicht bis zu den letzten Tagen zu warten, sondern frühzeitig und möglichst die **Vormittagsstunden** zu benutzen.

50%
ermässigt.



Schuhhaus Sandel, Marktstr. 22, Kirchgasse 43.

Kinder-Schuhwaren, Jagd- und Touristenschuhe, Bergsteiger, Tennisschuhe, weisse, braune Schuhe, Sandalen, Gamaschen, Herren- und Damenstrümpfe in reicher Auswahl **jetzt sehr billig.**





Spiel- und Rätsel-Ecke.



Deutsprüche.

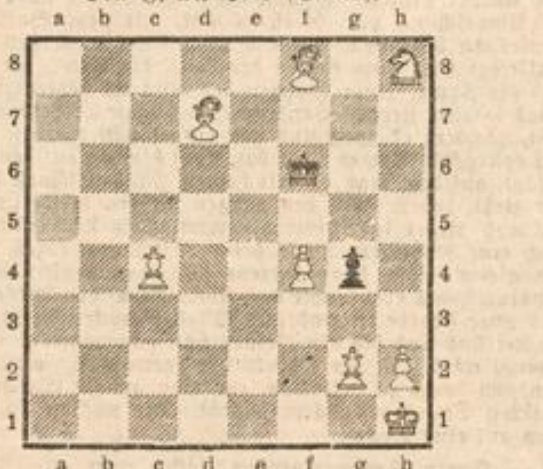
Viele gehn durch den Wald,
Wer nicht weiß Bescheid, verirrt sich bald;
Viele Wege durchs Leben gehn, —
Nur immer den dir auserlehn,
Es mancher auch dich loden möchte,
Von dem das Herz sagt, der ist der rechte.
Trojan.

Herzlosigkeit ist das schlimmste aller Uebel, denn es ist
unheilbar und verdirbt den Charakter.

Dem Scheine traut der Tor,
Bild tiefer und genauer:
Der eine trägt den Flor,
Der andere trägt die Trauer.

Schachaufgabe.

Von F. M. Teed (Times).



Weiß zieht an und setzt mit dem 4. Zuge matt. (8+2)

Gruppenrätsel.

auf's Ärmst halt ich ein eichn geze geu hent hnti ebe
ist komm lten lieb nauf nre rafe reue fein tuns nemo
ärst wege

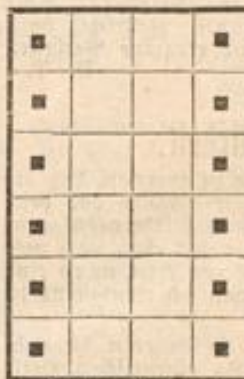
Vorstehende Buchstabenruppen sind so zu ordnen, daß
sie bei sinngemäßer Abtheilung und Verbindung einen Vers
ergeben.

Vorirätsel.

Das Erste deutet die Richtung an,
Und ein Verhältnis das Zweite.
Das Dritte such im Ocean,
Es ist willkommen als Beute.
Kommt noch daran ein Teil der Welt,
Man so das Ganze leicht erhält.
Es steht uns brav zur Seite,
Stift klug bei manchem Streite.

li.

Füllrätsel.



1. deutscher Dichter.
2. unerwünschter Zustand.
3. großer europäischer Strom.
4. weiblicher Vorname.
5. Volksbezeichnung.
6. Ausdruck beim Skatispiel.

In die Felder der Figur sind die Buchstaben AAAA, DDDDD, EEEEE, G, H, II, L, NNNNN, O, RR, U, W
derart einzutragen, daß die wahren Reihen Wörter
von der beigefügten Bedeutung bilden und die erste und
letzte senkrechte Reihe einen weiblichen und einen männ-
lichen Vornamen ergeben.

Kreuz-Charade.

- | | | |
|---|---|--|
| 1 | 2 | 1-2 von Holz, Metall, Papier oder Stein. |
| 3 | 4 | 3-4 Warenbezeichnung. |
| | | 1-4 wird geschickt. |
| | | 3-2 bedrücken das Gemüt. |

Bespielbild.



Du, Mädchen, ich glaube, da kommt unser neues Dienstmädchen.

Büstenkartenrätsel.

Kurt Gist

Posen.

Was ist der Herr?

Lösungen aus Nr. 153.

Lösung der Schachaufgabe.

Zweizüger von Palkosta.

W. Kg7, Db1, Lf4, Ss8, b7, Td4, Ba4, 7, g3;

Schw. Kc8, Da8, Le1, Tc2, Ba5, e7, g4.

1. Lf4 — d2, beliebig; 2. Siebenfach matt.

Lösung des Homogramms.

D I S
D a n t e
I n d u s
S t u h l
e s l

Lösung des Tauschrätsels.

Raffe, Sand, Linde, Galt, Birne, Zank, Anker, Waffe.

Maitraut.

Lösung des Bespielbildes.

Quer über den Bergen im Hintergrunde.

Kopf links, höst aus Haus.

Lösung des Delfischen Spruchs.

Kranz, Kranz.

Lösung des Zahlenrätsels.

Cholera, Holle, Drel, Verche, Erle, Habel, Arche.

Lösung des Logogramms.

Fischbein — Fischbein.

Lösung des Abkürzungsrätsels.

Probieren geht über Studieren.

Parole, Bierglas, Wein, Geld, Dint, Nabe, Verstand, Bude,

Winter, Vena.

Lösung des Ergänzungsrätsels.

Arbeit und Zeit helfen über manches Leid.

Armut, Beitrag, Hund, Zeitung, Keller, Ofen, Übung,

Verg, Mangel, Manchester, Kleid.

Lösung des Auszählrätsels.

Rot lehrt beten. (Es wird mit 5 ausgezählt.)

Lösung des Anagramms.

F E R D I N A N D

A E R D R

R B M A E

M E A M I

Lösung des Synonymrätsels.

1. Merkmal, 2. oberflächlich, 3. rüftig, 4. Gebrauch,

5. ehrlich, 6. Nachteil, 7. Stube, 8. unionst, 9. naß, 10. da,

11. Ede, 12. Darm, 13. abermals, 14. Talent, 15. Gewinn,

16. Ort, 17. lau, 18. Ding, 19. Jüngung, 20. Meinung,

21. Mäher, 22. Urinche, 23. nur, 24. Defte, 25. Ebre. —

Das Sprichwort lautet: Morgenhunde hat Gold im Munde.

Etwas ganz Aussergewöhnliches!

Ein grosser Posten

Kleiderschürzen

(nur in Qualitäten und Verarbeitung),
darunter beste Satinsachen im Werte
bis Mark 7.50 per Stück,

jetzt { Serie I **2.90**
Serie II **3.90**

Diese Schürzen sind grösstenteils
Musterstücke und ist rascher Einkauf
sehr zu empfehlen. — (Diese Schürzen
sind nicht im Fenster ausgestellt).

Extra-Verkauf von Damen-Wäsche
zu unerreicht billigen Preisen.

Gebrüder Stern

Neugasse 13, Ecke Ellenbogengasse.

Hamburger und Bremer

Zigarren

Zigaretten, Rauch-, Schnupf- und Kautabake
erster Hemen.

Weilritzstrasse 11, Conrad Edhardt.

Artikel zur Kinderpflege

Saug-, Strich- u. Soxhlet-Flaschen,
Soxhlet-Apparate, Original,
Sauger aus best. Paragummi,
Kristallsauger, Spielschnuller,
Beissringe, Sicherheitsgürtel,
Ohrenkappen, Nabelbinden,
Gesundheitswindeln Dtd. 4.80
und 6.50 Mk.

Kindermehle: Kufeke, Muffier,
Nestle,
Milchzucker, chemisch rein,
p. Pfd. Mk. 1.20,
Kinder-Puder und Crème,
Kindersäure, absol. mild, St. 25 Pf.
Kinderschwämme von 20 Pf. an,
Windelnosen u. Gummilunterlagen

Chr. Tauber Nachf. R. Petermann

Fernsprecher 717. Nassovia-Drogerie. Kirchgasse 20.



Salamander Stiefel

befriedigen jeden Geschmack

Niederlassung Wiesbaden, Langgasse 2.

Salamander Schuhges. m.b.H. Berlin

Möbel
Betten
Polster-
waren
Kinder-
wagen

Möbel
für 70, Anz. 6
für 150, Anz. 10
für 250, Anz. 25
für 350, Anz. 30
für 450, Anz. 45
für 650, Anz. 60

J. Wolf
Wiesbaden
Friedrichstr. 41, I.

Anzüge
für 12, Anz. 3
für 18, Anz. 5
für 28, Anz. 8
für 42, Anz. 10
für 52, Anz. 12
für 60, Anz. 15

Jetzt
ohne
Anzahlung
an Kunden und
Beamte.

Herren- und
Knaben-Anzüge
Damen-Konfektion

Wiesbaden
Glücksallee
Kreide u. Glas
Kondensmittel Anz.
C. 316, Postmannstraße
Grabenstraße 30

Die Liebe der drei Kirchlein.

Roman von E. Stieler-Marshall.

(Copyright 1914 by Grethlein & Co., G.m.b.H., Leipzig.)

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Die Beobachter bogen sich weit vor, atemlos vor Interesse. Zufällig schaute die Reiterin auf, bemerkte die neugierigen jungen Gesichter und lächelte. Im Vorüberreiten grüßte sie mit der Hand. Sie wurden ganz rot vor Verlegenheit, die Reiterin, und nickten verwirrt ihren Gegenüber. Aber sie wichen nicht zurück. Langsam, in ruhiger Bewegung gingen die Tiere unter der Führung ihrer Reiter die Straße hinauf und ganz oben, wo keine Häuser mehr stehen und die Kirchtürme beginnen, setzten sie sich in leichten Trab.

„Brokatis, was?“ sagte Werner und seine ehrlichen warmen Augen flammten in Begierde.

„Sie ist wie eine schöne, stolze Prinzessin“, antwortete Frauchen. „Du weißt ja, ich war ihr sehr böse ohne sie zu kennen, weil sie den langweiligen reichen Merkel geheiratet hat, doch sicher aus lauter Verehrung, und weil sie uns dadurch um unseren lieben verlassenen Park gebracht hat, um unser schönes Geheimnis. Aber weißt du, Werner, jetzt, wo ich sie gesehen habe, kann ich ihr nicht mehr so sehr böse sein. Wie sie uns grüßte! Das war so freundlich.“

„Schneidig war das, vornehm, färlisch. So edel sieht sie aus. Und nun dazu der langweilige alte Peter, der außerdem keine Ahnen bei den Kindern Israels zu suchen hat.“

Durch einen Ruf von der Straße wurde er unterbrochen. Die gemütliche dicke Mutter Wendt, die wie immer ihren Beobachtungsposten in der Pfortenlinie inne gehabt hatte, war auf die Mitte der Straße getreten, neugierig zu erfahren, wem dort oben der Gruß der stolzen Reiterin gegolten hatte.

„Guten Tag die jungen Herrschaften“, rief sie heraus. „Was wir jetzt für eine feine Nachbarschaft haben, nicht? Und Sie haben schon Bekanntschaft gemacht, wie ich sah? Sicher unter liebes Fräuleinchen und die schöne Dame.“

„Pöhl!“ machte Frauchen leise und verzog das Mäulchen. „Alte Frau Neugier. — — — Ja, ja wohl, Frau Wendt, sehr richtig, ja wohl. Und was macht Pappchen Wendt heute, und haben Sie gute Nachrichten vom Maria-Kind?“

„Gut allseits, ich danke schön, man muß zufrieden sein.“ rief die Frau, ihre blaue laubere Schürze um die drallen roten Ärmel wickelnd, „von der Maria gib's eine Neuigkeit, Sie werden staunen.“

„Gefälligst was Neues?“

„Sie werden ja staunen!“ wiederholte Mutter Wendt und ging in ihren Laden zurück.

„Dort kommt wahrhaftig schon der Alte!“ rief Werner plötzlich — „mit wem geht er denn? So ein dürres Kleidergestell, das mit der Hand redet — — bei Gott, es ist Bankier Merkel.“

Frauchen seufzte.

„Dann wird er schlechte Laune mit nach Hause bringen, denn den kann er nicht leiden.“

Aber da wurden sie angenehm enttäuscht. Kirchlein lachte über das ganze Gesicht, als er heraustrat.

„Kinder, so eine gelungene Weisheit!“ sagte er lustig, während er, die Hände auf dem Rücken, mit drohenden Schritten das Zimmer durchmaß. „Jetzt habe ich doch einen Mäcen aufgebügelt, einen veritablen Mäcen. Aber dumm ist er nicht, der Kerl, es könnte wahrhaftig eine Sache werden.“

„Erzähl doch, Mädchen! Aber komm, wir essen dabei.“

„Ach Vater, laß dich nur nicht mit dem Merkel ein“, sagte Werner unzufrieden — „du hast ihn doch nie leiden können.“

„Nee, Junge, nee, da hast du recht. Leiden kann ich ihn auch jetzt noch nicht so sehr, obgleich er es vielleicht besser verdient“, erwiderte der Professor und löffelte behaglich die Suppe. „Tauscht er da vorhin an unserem Tische auf, und die anderen, die hatten ja schon längst mit Spannung auf ihn gewartet, die fragten ihn nach seiner Hochzeitsreise, neigten ihn wegen der Hitterwochen, quetschten ihn aus wie eine Zitrone, daß er alles hergab, was er nur in sich hat an Proberel, und das ist nicht wenig. Mir war's ekelhaft und ich wollte mich dünn machen. Sieht der Kerl doch mit mir auf: Herr Professor, wir haben wohl einen Weg, wenn Sie erlauben — — und heftet sich an meine Sohlen.“

„Und was wollte er nun von dir?“ fragte Frauchen. Kirchlein sah seine Kinder mit lachenden Blicken an.

„Ja, das möchte ich wohl gerne wissen! Nee, Ihr Grünschädel, das ist vorläufig ein tiefes Geheimnis. Wenn das Werk sich der Vollendung naht (und das kann Jahre dauern), dann sollt Ihr es vielleicht erfahren.“

„Aber, das ist niederträchtig — du...“ schmolte Frauchen. „Da muß man immerfort darüber nachdenken; das über uns schwebende Geheimnis wird einem die ganze Ruhe rauben.“

„Nicht lange, und die Späßen pfeifen es doch von den Dächern“, sagte Werner alltun. „In unserem Nest kann sich doch kein Geheimnis halten. Vater, laß doch den alten Merkel, du brauchst keinen Mäzen, du bist aus dir selbst schon berühmt genug.“

„Bengel, was nicht mir der Ruhm, wenn er nicht vergoldet ist?“ rief der Professor. „Hier könnte ich zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Hier gilt es noch andere Werte. Einmal ordentlich verdienen, einen Schläger tun, daß man endlich einmal herankommt aus dem ewigen, ekelhaften Dales. Paßt auf, über's Jahr sind wir reiche Leute.“

„Amen!“ sagte Frauchen und faltete fromm die Hände. Das kam so drollig und unendlich vielversprechend heraus, daß sie alle laut lachen mußten und der Ernst für diesen Mittag entfloß.

Der arme Werner mußte nun wieder morgens sich selbst und seine Büchermappe in das Gymnasium tragen, während das glückliche Frauchen den Professor nach wie vor auf seinen Morgenwanderungen begleiten durfte.

Die aber wurden immer köstlicher, denn täglich taten neue Wunder die Augen auf, die Bäume schmückten sich immer mehr, Blumen erblühten auf dem Boden des Waldes — immer neue Vogelstimmen jauchzten aus den Ästen, bunte Schmetterlinge gaukelten umher. Käfer brummt, Bienen und Mäcken summt.

„Siehst du, Kind, nun reißt das Leben immer mehr“, sprach Kirchlein. „Tue nur Augen und Ohren auf und du wirst manches bemerken. Die lieben jetzt alle in deinem glücklichen, erwartungsvollen Alter, die Pfänzchen, jedes Gräschen und Blümchen. Alle wollen jetzt blühen, das heißt, alle warten sie auf Liebe, sehnlichst schauen sie nach ihren Liebesboten aus, den Schmetterlingen, Hummeln und Bienechen, oder dem leichten Maienwind, die ihnen Küsse vom Liebsten bringen. Es ist überall das gleiche: Lieben und geliebt zu werden ist das höchste Glück auf Erden. Wann wirst du mit solchem Spiel beginnen, Kind? Nur niemals etwas hinter meinem Rücken, darum sei geübt.“

„Ich erfahre ja doch gleich alles, dafür sorgt schon der Stammtisch.“

„Da hast du recht; die alten Klatschbasen“, sagte Frauchen gemüht und ohne alle Aufregung, „die sind schlimmer als die ärgsten Affektanten.“

Kirchlein fühlte plötzlich etwas in sich aufsteigen wie eine heiße Angst. Herr Gott, das konnte er sich gar nicht vorstellen, daß sein Mädel etwa einem fremden Manne am Halse hängen und sich küssen lassen könnte, daß sie Briefchen schreiben und erhalten würde — die Zeit solcher Gefahren rückte heran; liebend heiß drängte es ihm zum Herzen. Er blieb stehen, sah sein Kind an beiden Schultern, sah ihm ins Gesicht — —

„Frauchen“, sagte er in seinen tiefsten Tönen, „Mädel, du hast keine Mutter. Aber denk immer an deinen Vater, sag ihm alles, was dir begegnet, gib deinem fremden Manne auch nur die Hand, ohne daß ich darum weiß. Und wenn es dich zu einem zwingt und wenn du ihn lieb hast über die Maßen, viel mehr als den alten, langweiligen Vater, bleib doch immer mein Kind, mein gutes, kleines, frommes, reines Kind, das mir vertraut!“

Während er sprach, die Rede, und dem gerührten, wundervoll erröteten Manne waren die Augen feucht. Frauchen, schon gegen die Tränen kämpfend, versuchte noch lachend die Lage zu reiten:

„Hui Teufel!“ rief sie. „Aber Mädchen, was mutest du mir zu! Ich bin noch nicht siebenzehn Jahre und habe noch kein Mädelchen meines Lebens an jemand anderen als an dich und Werner gedacht und habe selbst meine Freundin alle abgeheiratet, um ganz für euch zu leben. Und du, du, alter Blaubart du...“

Aber wie sie nun ihres Vaters mächtig große, runde, dunkle Augen sah, aus denen jetzt wahr und wahrhaftig ein paar Tränen, vorlaute Tröpfchen perlten, wie sie ihn sah, zitternd vor Liebe zu ihr, da konnte auch sie sich nicht mehr halten, und aufschluchzend lag sie an seiner Brust.

„Vater, du geliebter Vater, sei ruhig, sei du nur ruhig. Ich gebe ja nie von dir, nie. Wie könnte ich einen Menschen annähernd so lieben wie dich. Ich bin dein Frauchen, da kann ich doch nicht noch einen Mann nehmen? Das ging doch überhaupt nicht; siehst du das ein, du bößer, dummer, lieber, guter Vater?“

Er drückte sie fest. Gott, wie liebte er dieses Kind! Sein Auge war ihm auch aus Herz gewachsen, natürlich, der prächtige Bengel — aber das Mädelchen, das liebe, warmherzige-holde Geschöpf, er hätte sie auf seinen Händen durchs Leben tragen mögen.

In überausender Bärtlichkeit drückte er einen Kuß auf ihre reine Kinderkinn:

„Meine Kleine, mein Liebling! Mein Sonnenschein! Komm nun wollen wir ruhig werden und weitergehen. Wir zwei Trauerweiden, stehen alle beide nah am Wasser. Nun sage mir bloß, wie kamen wir darauf?“

„Ja, wie kamen wir darauf? Von der Pflanzenliebe, glaube ich.“

„Nun sein. Es sollte wohl einmal zwischen uns zur Sprache kommen. Es ist gut so. Nun reden wir nie mehr davon, mein Mädchen, nie mehr. Wir vertrauen einer dem andern, felsenfest. Nicht wahr? Nun komm wieder an meine Seite, Kamerad.“

Der Professor und sein kleiner Kamerad kamen an eine Waldböschung, die sich einen Gang hinabzieht, weit unten wölbt der hohe Wald wieder sein smaragdgrünes Dach.

Auf der weiten Matte, die sich dazwischen ausdehnt, blühen silbergraue Baumstämme allerorts aus dem bräunlichen Niedergas heraus, neue, ganz junge Buchenlinder grünen led und verträglich um sie her. Ueber das grüne Gewölbe da drinnen sieht man hinweg in ein anmutiges Tal, sieht des schmalen Flächens Band wie ein silbernes Fädchen, mannigfach gewunden, im Sonnenschein glitzern, als Abschluß des Bildes schiebt sich links drüben die graue Stadt in das Tal mit ihren Schieferdächern und ihren zwei hohen, ehrwürdigen Kirchen.

(Fortsetzung folgt.)

Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch

unwiderruflich letzte Grattistage!

Jeder, der sich, ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt erhält ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahmen)

Ganz umsonst

Trotz der billigen Preise Garantie für Haltbarkeit der Bilder.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30x36 cm).

1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

12 Visites matt 4 Mark.	12 Visites ... 1.90
12 Kabinetts matt 8 Mark.	12 Kabinetts ... 4.90

Bei mehreren Personen und sonstigen Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

Samson & Cie.

Telephon 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

12 Postkarten 1.90 Mk. von an	12 Viktoria matt 5 Mark.
12 Visites für Kinder 2.50	12 Prinzess 9 Mark.

Bei mehreren Personen und sonstigen Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

Für die Reise- und Ferienzeit

enorm billige Schuhwaren:

- 1 Posten Damen- und Kinderstiefel, deren früherer Preis bis 5.50 war, jetzt, so lange Vorrat, nur 2.50
- 1 Posten Herren- und Damenstiefel in braun und schwarz, darunter sehr viele mit der Marke „Gandarbeit“, deren früherer Preis bis 10.50 war, jetzt, so lange Vorrat, nur 4.75

- 1 Posten Luxusstiefel, auch in weiß, erstklassige Fabrikate für Herren und Damen, darunter verschiedene, welche für das Ausland bestellt waren, und infolge verspäteter Lieferung nicht abgehandelt wurden, nur letzte Neuheiten dieser Saison, werden 4—6 Mk. und höher unter dem regulären Preise verkauft. Einzel-paare fast zur Hälfte des regulären Preises

Touren- und Bergsteiger-Stiefel für Herren und Damen mit extra hohem Schaft, darunter echt englische Fabrikate in größter Auswahl, ebenfalls sehr billig. Mehrere hundert Paar Kinderstiefel in verschiedenen Ausführungen, darunter Einzelpaare, sowie Fabrikate, die ich nicht mehr weiter führen kann, zu äußerst billigen Preisen; es handelt sich nur um prima Qualitäten, welche ich unter Garantie abgebe. Hausschuhe, Pantoffel, Sandalen, Reise- und sämtliche Sommerschuhwaren jetzt zu sehr reduzierten Preisen. Große Auswahl in Arbeiterschuh für jeden Beruf, welche ich wie bekannt, in nur guter Qualität führe. J. Drachmann.



nur Neugasse 22 Parterre und 1. Stock.

Hauptlager und Verkauf im 1. Stock in 6 Räumen.

55/21

Wegen meines kleinen Schuhgeschäftes konnte nicht alle Sachen zur Schau bringen, bitte, ich zur Befriedigung meines Neugierigen in den 1. Stock zu kommen.

Beachten Sie unsere 5 grossen neu dekorierten Schaufenster in

Herren- und Knaben-Kleidung

mit

Gelegenheitskäufenaus der Sommer- **Saison 1914.****Gebr. Manes,****Kirchgasse 6** am Mauritiusplatz.

40/10

**Roeder
Kochherde
Junker & Ruh
Gasherde**

zu Fabrikpreisen.

M. Frorath Nachf., Kirchgasse 24.**Neue Kartoffeln****Frankenth. Kaiserkrone**

Pfd. 6 Pfg., Kumpf 45 Pfg., Zentner 5.50 Mk.

Neue Pfälz. Zwiebel

Pfd. 13 Pfg.

zu haben in allen Verkaufsstellen von

Adolf Harth.**Alt und jung
macht die Erfahrung**das Original Schmidt's
Wasch-Maschine un-
bestritten die Beste und
daher im Gebrauch die
Billigste ist. Mehr als
1/4 Million bereits
geliefert.Verkaufs-
stellen weist nach
C. Koch, Berlinburg**Ein Kenner**

fährt nur die berühmte Marken

N. S. U.

Vertreter in Wiesbaden:

Aug. Bettner,Fahrräder- und Nähmaschinenhandlung
Yorkstrasse 11. — Tel. 4396.Vorzügliches **Harnleiden, Gonorrhoe, Harnröhrenfluss, weissen Fluss** sind die ärztl. an-
Mittel gegen erk., klin. erprobt.
Hernia-Pillen à Dose 2.50 Mk. resp. 3 Kr. Bestandteile: Extr. hern. 10.0, sant. 5.0, Sal. 2.5 f. pil.
0.5 sacch. obd. Erhältl. in Apoth. Versandt. der Dr. Banholzerschen Hernia-Präparate München 19.**Everclean-Dauer-Wäsche**
zu haben nur bei G. Scappini,
Michelsberg 2.

Straussfedern-Manufaktur

Blanck

Friedrichstr. 39, I.

**Grosser Saison-
Ausverkauf.****Extra billig!**Hüte, Federn, Reiher
Blumen, Fantasies, Boas
Seidenstoffe etc. etc.**Saison-Ausverkauf**

in 4350

Modellhüten

garnierte

Damen- und Kinderhüte

zur Hälfte des Preises.

M. Eckhardt

Wellritzstrasse 11.

Ohne Anzahlung
bei bequemer, Teils. erhält. Be-
günst. Unterbeamte, Private u.
Pensionen
Dr. u. D.-Bücher u. Maß.
Bett- u. Tischwäsche,
La Qual. ab. Fabrik. Kein Kaf-
fieren. Vertretetel mit Aus-
sicht u. Do. 61 Hll. 68. 81.
Mauritiusstrasse.**Keflers
billige Tage!**Nur Samstag und Sonntag
nur im Pfund. 6.70/43
Jung. Werdefleisch. 35 Pf.
Schafsch. 35 Pf.
Geflügel. 35 Pf.
Frische Fleischwurst. 35 Pf.
Nur Hellmundstraße 22.Am besten und billigsten kauft
man getragene und neue
Schuhe und Kleider
bei
Pius Schneider Wwe.Wiesbaden, Hochstättenstraße 16,
direkt am Michelsberg.Frankfurter Tapetenfabrik
Lager, Allerheiligenstr. 43

Bettfedern-Reinigungsanstalt

Rauera. 15. allerneueste groß-
art. Maschinenanlage m. elektr.
Beiz. Toten- u. Krankenbetten
werd. nicht angen. Federleinen,
Barchent billigt.**Prima Schwatenholz**zum Selbstbad, per Zentner
1.20 Mk. frei Haus nur bei
F. Debus, Blücherstr. 14.Bei Appetitlosigkeit, Bleich-
sicht, Nerven- od. Verleiden,
Säurehoden, Gicht, Rheuma-
tismus, Nerven, Blau-
den verlangen Sie freie Zu-
sendung der Prospekte über**Graco-Produkte**durch Frau A. A. Wiesbaden,
Göttinger Straße 31.**Frauenleiden**Behandlung von Inneren Frauen-
leiden ohne Operation.

Schwedische Heilgymnastik.

Frau Käthe Ruser,

Bismarckring 36, Part., Telef. 4894.

Alleinige Schülerin des Herrn

Dr. med. Thure-Brandt, Berlin,

in Wiesbaden, b. 7028

Sprechst. v. 10-12 u. 3-6 Uhr.

Zahle Geld zurück!Eine prachtvolle, feste und üppige
Büste u. rosige, zarte Haut
wie **Alabaster**
erhalten Sie in kurzer Zeit nur
durch
mein „**Allerbest**“
— Einzig in seiner Wirkung! —
Beeinträchtigt weder Taille
noch Hüften. Leichte äußerliche
Anwen-ung. Grossartige Anerken-
nungen u. meine eigene Erfahrung
beweisen die Vorzüglichkeit
Erfolg u. Unschädlichkeit wird
durch Garantieschein verbürgt.
Diskrete Zusendung nur all. durch
Frau I. Fischer, Berlin-Wilmersdorf 100
Hannover Strasse 30.Bei Voreinsendung Dose 3 M., 2 Dosen (zur Kur er-
forderlich) nur 5 M. franko. Nachnahme u. Porto extra.
Wie man über „Allerbest“ urteilt, sagt folgende frei-
willige Anerkennung: Mit Ihrem „Allerbest“ bin ich sehr
zufrieden. Die Wirkung war eine ganz erstaunliche.
Nehmen Sie meinen herzlichsten Dank. Fr. J. S. in R.**Deutsche Privat-Entbindungsklinik**nimmt Damen auf.
Kein Geinbericht, kein Rormund erforderlich. *8248
Fr. Weber, rue Pasteur 36, Nancy (Frankreich).**Trauringe**

Uhren, Gold- und Silberwaren

Eigene Reparaturwerkstätte.

Paul Jäntsch,

3 Faulbrunnenstr. 3.

**Rollkomptoir d. ver. Spediteure G. m. b. H.**

Spediteure der Königl. Preuss. Staatsbahn.

Abholung und Spedition von Gütern und
Reiseeffekten zu bahnamtlich festgesetzten
Gebühren. — Versicherungen. — Ver-
zollungen. — Rollfuhrwerk.

Bureau: Südbahnhof Telephon 917 u. 1964.

Großer Räumungs-AusverkaufWährend des Umbaues meiner Geschäftsräume **Langgasse 6** habe
ich mein Warenlager in dem provisorischen Laden**Langgasse 35, Ecke Bärenstraße**

einem Ausverkauf unterstellt.

Sämtliche Artikel:

Filz- und Strohhüte für Herren und Knaben, **Zylinderhüte, Klapphüte,**
Touristenhüte, Mützen aller Art, Regenschirme, Pelzwarensind im Preise ganz bedeutend herabgesetzt. Verkauf nur gegen bar.
Die gekauften Pelzwaren werden auf Wunsch bis 1. Oktober cr. gratis aufbewahrt. —**Jacob Müller.**

Mein
diesjähriger

Saison-Ausverkauf

bietet eine besonders günstige Kaufgelegenheit in

Damen- und Kinder-Hüten ^{garniert u. ungarniert} - Modewaren - Kinderkleidchen

Sport-, Reise- und Bade-Artikeln

Unterzeugen ^{für Damen und Herren} - Strumpfwaren - Handschuhen

Herren-Artikeln - Damen-Wäsche

Schürzen - Unterröcken - Korsetten - Spitzen etc. etc.

und sind die Preise teilweise bis zu **50%** ermässigt.

Ch. Hemmer

Langgasse 34.

Bitte um Beachtung meiner
Schaufenster.

Nationalliberaler Jugendverein
für Wiesbaden und Umgegend.

Samstag, den 11. Juli,
veranstaltet unser Verein „Unter den
Eichen“ (in der Wirtschaft des Herrn
E. Ritter) ein

Sommerfest,

bei dem durch Konzert, Reden und Ge-
sänge, Spiele und Kinderbelustigungen
für die mannigfaltigste Unterhaltung
von Alt und Jung gesorgt wird.

Wir laden unsere Vereinsmitglieder,
sowie die Mitglieder und Freunde der
nationalliberalen Partei in ihren Familien-
angehörigen zu diesem Fest hiermit er-
gebenst ein und bitten um recht zahl-
reichen Besuch. — Beginn des Festes: nachmittags 5 Uhr.

Der Vorstand des Nationalliberalen Jugendvereins
für Wiesbaden und Umgegend.

Männer-Turnverein
Wiesbaden.

Am 18. und 19. Juli feiert unser Verein sein

50jähriges Bestehen

durch folgende Veranstaltungen:

Sonntag, den 12. Juli, abends 8 1/2 Uhr

Jubiläums-Konzert,

veranstaltet vom Sängerkorps des Vereins in der Vereinsturn-
halle, Platter Straße 18.

Samstag, den 18. Juli, nachm. 5 Uhr
Gedächtnisfeier für die verstorbenen Mitglieder auf dem Nord-
friedhof. (Die Mitglieder versammeln sich in der Turnhalle.)

Samstag, den 18. Juli, abends 8 1/2 Uhr
Begräbnisfeier und Festrede im Paulinenschloßchen.

Sonntag, den 19. Juli, vorm. 11 Uhr
Akademische Feier in der Vereinsturnhalle, Platter Straße 18.

Sonntag, den 19. Juli, nachm. 4 Uhr
Schanturnen sämtlicher Abteilungen im Paulinenschloßchen.

Nach dem Schanturnen gefälliges Zusammensein bei
Konzert im Paulinenschloßchen.

Sonntag, den 26. Juli, zur Nachfeier
Familien- und Volksfest auf dem Turnplatz, Distr. Nonnentrist.

Wir laden zu diesen Veranstaltungen die geehrte Bürger-
schaft ergebenst ein.

Der Vorstand.

Eintritt zum Schanturnen 1 Mark. Karten zu haben bei den
Mitgliedern: Auhn, Driseur, Langgasse 4, Auhn, Schuhgeschäft,
Weichstr. 11, A. Jange, Kartstr. 26, Auhmann, Zigarrengeschäft,
Wilhelmstr. 34, und an der Kasse.

Mitglieder erhalten für sich eine Karte kostenlos. Beisitzer
für Familienangehörige zu 50 Pf. nur bei Mitglied A. Jange.
Kartstr. 26. Preis an der Kasse ausnahmslos 1 Mark. Garderobe
nicht abgelegt werden. Kinder unter 14 Jahren haben freien
Eintritt.

Schöner Ausflugsort Frei-Weinheim a. Rh.

Den geehrten Ausflüglern bringe hiermit meine bestrenommierte
Gastwirtschaft in empfehlende Erinnerung. — Schöne Säle. —
Gartenwirtschaft. — Haltestelle der Köln-Büßfeld. Dampfschiffahrt
täglich frischen Spargel. — Tel. 300.
Ricol. Schweifard, Metzgerei und Gastwirtschaft.

Hotel-Restaurant „Vater Rhein“
Bleichstrasse 5.

Schönes Familien-Restaurant.

„ : : : Schenswürdigkeit : : : “

Konzert des Kunst-Geigen-Orchesters.

Prima Speisen und Getränke. — Mässige Preise.

Zu freundl. Besuche ladet ein

4386

Wilh. Hartung.

Saalbau „Waldlust“ Rambach.

Große Tanzbelustigung f. 2100

Sonntag, den 12. Juli.

Es ladet freundl. ein Stahl, früh „Deutonia“, Bleichstr.

Saalbau Burggraf

Waldstraße 55 nahe den Kasernen. Endstation der elektr. Bahn.

Jeden Sonntag:



Große Tanzmusik

wogu freundlichst einladet

Eintritt frei. Friedrich Samber.



Saalbau Friedrichshalle

Wainzer Str. 116, gegenüb. d. Germania-Bräuerei

Haltestelle der Elektrischen nach Mainz Linie 6

Jeden Sonntag: **Große Tanzmusik**

ausgeführt von einem erstklassigen Ball-Orchester.

wogu ergebenst einladet

Fr. und K. Wimmer.

Tel. 3166

Goldene



Gasthaus, Saalbau

„Zum Bären“ Bierstadt

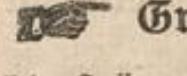
Neuerbauser, 1000 Personen fassend

der Saal. ff. Tanzfläche. — Separ-

rates Sälechen mit Pianino für

Gesellschaften

Jeden Sonntag:



Große Tanzmusik.

Beginn 4 Uhr.

118,1

Prima Speisen und Getränke. Karl Friedrich, Vöhrer.

Telephon 3770. Haltestelle der elektr. Bahn Wiesbadener Straße.

Gasthaus

und Saalbau

„Zum Adler“ Bierstadt.

Größter Saal am Platz.

Jeden Sonntag: **Große Tanzmusik,**

Spiegelglatte Tanzfläche. Prima Speisen u. Getränke.

Es ladet freundlichst ein Ludw. Brühl, Vöhrer.

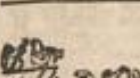
Haltestelle der elektrischen Bahn: Ratibau. 142,1

Saalbau „Zur Rose“ Bierstadt.

Jeden Sonntag: **Große Tanzmusik,** wogu freundl.

einladet

Prima selbstgekelterten Apfelwein. Ph. Schiebener.



Gasthaus „Zur Insel“, Biebrich a. Rh.

Jeden Sonntag von 4—12 Uhr:

Tanz-Unterhaltung.

Es ladet freundlichst ein Jakob Sauter.

Wirtschafts-Übernahme.

Dem geehrten Publikum sowie Nachbarn und Bekannten zur
gefl. Nachricht, daß ich die Wirtschaft Dohbeimer Straße 123,

„Zum Westbahnhof“

übernommen habe. Zum Auskaut kommt das berühmte Wormser
Apfelbräu, hell und dunkel, reine Weine, prima Apfelwein usw.,
auch werde ich durch Verabfolgung von nur guten Speisen meine
werten Gäste zufriedustellen. Gleichzeitig lade ich zu der heute
Samstag und Sonntag stattfindenden **Rebelfest** herzlich ein.

Hochachtungsvoll **J. Raab.**

Restauration Jägerhaus

Schillerstrasse 68.

Zur Feier der Rückkunft der Wärsiger findet Samstag, den

11. Juli großes

Garten-Fest

u. Tanzbelustigung statt, verbunden mit großem Brillantfeuerwerk.

Sonntag, den 12. und Montag, den 13. Juli:

Kirchweihe Waldstraße,

an beiden Tagen Gartenkonzert und

Tanzbelustigung

ausgeführt von einem Teil der Kapelle der Wärsiger.

Sonntag Anfang 4 Uhr. Montag 8 Uhr.

Für reichhaltige Speisekarte ist bestens Sorge getragen. Prima

Apfelwein. Kinderbelustigung — Rutschbahn. 1,7045

Es ladet freundlichst ein **Jacob Koob.**

Schlechter Witterung

wegen musste das **Picknick** vom 5. auf Sonntag, den 12. Juli
verlegt werden. (Distrikt Königstuhl). Anfang 3 1/2 Uhr.

Sitzgelegenheit. Bier 12 Pf. Es ladet hierzu freundl. ein

Der Vorstand des Pommer-Corps

i. Austr. Theod. Bellsteln, Wirt.

f2191

Gadjen- u. Thüringer-Verein Wiesbaden.

Sonntag, 12. Juli, nachm. 4 Uhr auf der „Alten Adolfs Höhe“

Großes Sommerfest f. 3001

verbunden mit Konzert, Tanz, Freischießen, Kinderpolonaise.

Landleute, Freunde und Gönner ladet herzlichst ein

Veranstaltung bei Bier. Der Vorstand.

Römerbrunnen

Bestes Wasser der Welt!

Sprudelt lebhaft. Nur eigene Kohlensäure.
Grosser Reichtum an Magnesiumsalzen.
Daher Verdauung fördernd.

Steht unter ständiger Kontrolle der staatlich vereid.
Handelschemiker Dr. J. Reis und Dr. E. Fritzmann,
Frankfurt a. M.

Römerbrunnen kostet:

der 1/2 Ltr. 15 Pf., 1 von 12 Flaschen ab frei ins Haus.

„ 1/4 „ 20 „ 1 Flaschenpfand je 10 Pf.

Zu haben in Drogerien, Kolonial- und Delikatesshandlungen.

Wo nicht erhältlich wende man sich direkt an

Generaldepot Wilh. Weber

Wellritzstr. 9. Telefon 607.

Badener Verein e.V. Wiesbaden.

Die verehrlichen Mitglieder des Vereins mit
Familienangehörigen werden hiermit zu dem am
12. Juli ds. Js. im grossen Saale des **Katho-
lischen Gesellenhauses** hier, Dotzheimer
Strasse 24, stattfindenden

11. Stiftungsfeste

verbunden mit der Feier des Geburtsfestes Sr. Kgl.
Hoheit des Grossherzogs Friedrich II. von Baden er-
gebenst eingeladen. Gönner und Freunde herzlich
willkommen.

Beginn: punkt 9 Uhr. — Bei Bier.

Der Vorstand.

Photographisch. Atelier „Rembrandt“

Marktstrasse 9, neb. Kgl. Schloss. Inh.: J. Rimbach. Telefon Nr. 4088.

Vielfachen Nachfragen zur gefl. Notiz, dass die beliebten **Gratis-Vergrößerungen** von jetzt ab ununterbrochen gegeben werden und bitte die verehrte Kundschaft von diesem Angebot ausgiebigsten Gebrauch zu machen. :: Ich gebe

Ganz umsonst

eine Vergrößerung des eig. Bildes. Grösse einschl. Karton 30×36 cm.

Das moderne Porträt:
Photo-Skizzen

Bei
Gruppenaufnahmen
kleiner Aufschlag

12 Visit . . . Mk. 1.90	Postkarten von Mk. 1.90 an
12 Kabinett . . . Mk. 4.90	12 Visit (Kinder) . . . Mk. 2.50
12 Visit (matt) . . . Mk. 4.—	Viktoria (matt) . . . Mk. 5.—
12 Kabinett (matt) Mk. 8.—	Prinzess (matt) . . . Mk. 9.—

Bitte genau auf Strasse
und Hausnummer
zu achten.

Spezialität:
Kinder-Aufnahmen

Das Atelier ist auf das
modernste, der Neuzeit
entsprechend eingerichtet

Beachten Sie bitte die Ausstellung.

4283

Die Krone

unserer Veranstaltungen.

Unser diesjähriger

Sommer-Saison- Ausverkauf

bringt die größten Überraschungen!
Das muß man gesehen haben!

Zu wahren Schleuderpreisen

schlagen wir jetzt unsere Sommer-Schuwaren 100

1 Posten Kinderstiefel 18/22	85
braun Leder, so lange Vorrat . . .	jezt
1 Posten Kinderstiefel Nr. 24	185
echt Chevreau- und Chromleder jezt Paar	
1 Posten Moderne Halbschuhe	385
für Damen, Derby-Ladappes . . . jezt Paar	
1 Posten Kinderstiefel	295
so lange Vorrat Größe 31/35 3.50, 27/30	
1 Posten Vorleder-Damenstiefel	450
Derby, mit und ohne Ladappes . . . jezt	
1 Posten Prima Vorkalbstiefel hochsch.,	550
schwarz . . . jezt 31/35 6.50, 27/30	
1 Posten Lastingmorgenschuhe	85
35/42 jezt	

Unsere Saison-Ausverkäufe sind b e r ü h m t.
Keine Ladenhüter. Tatsächlich gewaltig reduzierte Preise.

Schluß:
Dienstag, 21. Juli.

Ruhns Schuh-Geschäfte
Viehstr. 11 Wellenstr. 26
Telefon 6236.

4361



Königliche Schauspiele.
Das königliche Theater bleibt
bis 29. August er.
geschlossen.

Residenz-Theater
ist der Ferien wegen geschlossen.

Kurtheater.
(Hoftheater.)
Samstag, 11. Juli, abends 8.15 Uhr:
Hofspiel der Traumbühnen **Die
Waldschmiede** und des Psychologen
Schmidtke.
Regie:
Ein weißer Richter.
Samstag, 11. Juli, abends 8.15 Uhr:
Hofspiel der Traumbühnen **Die
Waldschmiede** und des Psychologen
Schmidtke.
Regie:
Ein weißer Richter.
Samstag, 11. Juli, abends 8.15 Uhr:
Hofspiel der Traumbühnen **Die
Waldschmiede** und des Psychologen
Schmidtke.
Regie:
Ein weißer Richter.

Sonntag, 12. Juli: Die Wauerprinzessin.

Neroberg.
Morgen Sonntag: 1898
Militär-Konzert
der Kapelle des Füs.-Regts.
von Gersdorff (Kurbess.) Nr. 80.
unt. Leitung ihres Obermusik-
meisters **E. Gottschalk**.
Anfang 4 Uhr. — Eintritt 20 Pfg.

**Florian Schmiedels
Damen-
Konzert-Orchester**
7 Damen, 1 Herr müssen Sie
gehört haben.
Täglich 7 Uhr: Sonntags 4 Uhr:
Konzert
im
**Erbprinz Mauritus-
platz.**

Auf nach Schierstein!
Von heute ab verkaufe ich
meinen
1913 selbstgekeltert. Traubenwein
per Schoppen zu 50 Pfg.
Spezial: Schinken im Pökel.
F. v. Suppé
Adolf Ambrosius,
Dobbeln, Str. 9.

Rennen zu Wiesbaden.

Sonntag, den 12. Juli, Dienstag, den 14. Juli, nachmittags 3 Uhr.

Kurhaus Wiesbaden.

(Mitgeteilt von dem Verkehrsverein.)

Sonntag, 12. Juli:

(5. Renntag)

Vormittags 11½ Uhr:

Konzert d. Stadt-Kurorchesters

in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertmeister

Wilh. Sadony.

1. O. dass ich tausend Zungen

hätte, Choral

2. Ungarische Lustspiel-Ouvertüre

Kéler-Béla

3. Der Wanderer, Lied

Frz. Schubert

4. Wein, Weib und Gesang

Walzer J. Strauss

5. Popourri aus der Operette

„Mamsell Angot“ P. Lecocq

6. Unter dem Siegesbanner

March Frz. v. Blon.

2 Uhr: Mail-coach-Fahrt und

2.30 Uhr: Auto-Omnibusfahrt

ab Kurhaus nach der Renn-

bahn und zurück.

Nachmittags 4½ Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Konzertmeister

Adolf Schiering.

1. Ouvertüre zur Oper „Der

erste Glückstag“ D.F. Auber

2. Einleitung zum 3. Akt a. der

Oper „Das Heimchen am

Herd“ C. Goldmark

3. O komm mit mir in die Früh-

lingsnacht, Lied

Frz. v. d. Stucken

4. Träume auf dem Ocean

J. Gungl.

5. Ouvertüre zur Oper

„Fidelio“ L. v. Beethoven

6. Prolog aus der Oper „Der

Bajazzo“ R. Leoncavallo

7. Fantasie aus der Oper

„Mignon“ A. Thomas

8. Zum Rendez-vous, March

F. v. Blon.

Abends 8½ Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Konzertmeister

Adolf Schiering.

1. Ouvertüre zur Operette

„Tantalusqualen“

Fr. v. Suppé

2. I. Finale a. d. Oper „Faust“

Ch. Gounod

3. Entre-acte aus der Oper

„Mignon“ A. Thomas

4. Fantasie aus der Oper „Der

fliegende Holländer“

R. Wagner

5. Du bist die Ruh, Lied

Frz. Schubert

6. Ouvertüre zur Oper „Tell“

G. Rossini

7. Scenes napolitaines, Suite

J. Massenet

a) La danse, b) la procession

et l'improvisateur, c) le fête.

Montag, 13. Juli:

Vormittags 11 Uhr:

Konzert des Kurtheater-

Orchesters i. d. Kochbrunnen-

Anlage.

Leitung: Herr Herrmann.

Nur bei geeign. Witterung:

Mail-coach-Ausflug

nachm. 3 Uhr ab Kurhaus.

Nachm. 4½ Uhr:

Abonnements-Konzert

(Militär-Konzert).

Grossherzogl. Artilleriekorps,

1. Grossherzogl. Hess. Feld-

Art.-Rgt. Nr. 25 aus Darmstadt.

Leitung: Herr Grossherzogl.

Obermusikmeister Micklej.

Abends 8½ Uhr:

Abonnements-Konzert

(Militär-Konzert).

Grossherzogl. Artilleriekorps,

1. Grossherzogl. Hess. Feld-

Art.-Rgt. Nr. 25 aus Darmstadt.

Leitung: Herr Grossherzogl.

Obermusikmeister Micklej.

Dr. med. Niemann
1540 verreist. 4378

Vertreter: Dr. Michaelson.

Während der Ferien ert. Extra-

besuch in Wiesbaden u. Umgebung.

Unterricht. Perion 50 Pfg.

1.3000 Albrechtstr. 26, 1. v.

Sicherwirk. Mittel

gegen Motten, Wanzen, Schwa-

ben, Flöhe empfiehlt

Wassmann-Drogerie, Kirchstr. 20

Hof Schleiersbad Poliklinik

Grumbach

i. d. W. Idealer Landaufenthalt

Arzt: Dr. v. d. S. 1888.

Hoher Verdienst

d. Vertr. größten Raumwunders,

alans. Väterfakt. „Artif. aus

Neuenerw. f. Herr u. Dam. 31.

Pros. Michael. Charlottenburg

100, Weltallstr. 87.

**Trauer-
Hüte u. -Schleier**

in reicher und ge-

legener Auswahl

Adolf Koerwer Nachf.,

Ind.: Berth. Adhr

Wiesbaden, Vauxgasse 9.

Hiebrich, Mathausstr. 30.

ORIGINAL-AUTOMAT

KONSERVEN-DOSEN

zum Einkochen von Obst und Gemüse!

Niederlage u. zu Fabrikpreisen

Preis 2.50 bis 3.50 Mk.

WILH. HÖCKER, WIESBADEN

Schillerplatz 2

Glücklicher Postbote.

Der Postbote Johann Schlenker aus Jägersh. (Kr. Wies-
baden) ist nach Unterfalschung amtlicher Gelder seit 7. Juli abends
flüchtig in der Wiesbaden. Es wird ersucht, ihn im Be-
treffungsfall feilschmen zu lassen und vom Gehehenen oder von
verdächtigen Wahrnehmungen der Kaiserlichen Ober-Postdirektion
in Frankfurt (Main) und dem Postamt am Orte Mitteilung zu
machen.

Personbeschreibung: Geboren am 5. Januar 1888 in
Ellen (Kr. Erbach i. O.). Alter: 26½ Jahre; Größe: 1.70 m.;
Größe: 1.70 m.; Gesicht: länglich; Haare: blond; Haare: blond;
ins rötliche neigend, kurz geschnitten; Stirn: gewöhnlich; Augen:
dunkel; Nase: gewöhnlich; Zähne: vollständig, vorn 2 künstl.;
Bart: dunkelblonder Schnurrbart; ungewollt; Sprache: hessisch;
Dialekt: Stimm: bisweilen etwas belegt; Kleidung: ordentlich;
Tatzen: dunkelbraun; Fingerring: Epauletten; Aufkleber:
höher Rundstempel.

Kaiserliches Postamt 5 Wiesbaden (Bahnhof).

Verkauf eines Sohles.

Am Dienstag, den 14. ds. Mts., vormittags 11½ Uhr soll
auf dem Hofe der Artilleriekaserne Wiesbaden (Geroldstr.)
ein liegendes altes, kräftig gewachsenes Sohlen öffentlich
meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

2. Abteilung: Reibart, Reibst. Nr. 27 Dranien.

Sonnenberg. — Feuerwehrelbsttätigung.

Am Dienstag, den 14. Juli 1914, nachmittags 7½ Uhr, findet
eine Veranstaltung der freiwilligen und Pflichtfeuerwehr mit einer
anschließenden Übung statt.

Zusammenkunft Sportklub.
Sämtliche Mannschaften, bestehend aus allen männlichen
Einwohnern, welche in den Jahren 1879 mit bis 1889 geboren
sind und nicht aus der Feuerwehrelbsttätigung-Polizeiverordnung
befreit sind, müssen zu dieser Veranstaltung erscheinen.
Unpünktliches Erscheinen oder Verbleiben wird nach § 11
der Feuerwehrelbsttätigung-Polizeiverordnung bestraft.

Sonnenberg, den 10. Juli 1914.

Die Polizeiverwaltung, Buchst. B. Bürgermeister.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
dem Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten,
treuherzigen Vaters lagen wir hiermit unseren aufrichtigen
Dank. Ebenso denjenigen, welche dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben. Ganz besonderen
Dank Herrn Pfarrer Hofmann für die trostreichen Worte
am Grabe.

Maria Reul geb. Walther
und Angehörige.